Anzeigenpreise: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Reklameteil: die Petitzeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pf., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Unsere Filialen und sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen zu Original-Preisen und Rabatten entgegen. — Der General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General Anzeiger

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht Ausgabe A mit 5 Beilagen wöchentlich 15 Pf., monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Mark, Ausgabe B mit 5 Beilagen und der Modebeilage „Mode für Alle" wöchentlich 19 Pf., monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk., durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht Ausgabe A monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Mk., Ausgabe B monatlich 75 Pfg., vierteljährlich 2,25 Mark durch die Post bezogen Ausgabe A monatl. 60 Pf., vierteljährl. 1,75 Mark, Ausgabe B monatl. 75 Pf., vierteljährl. 2,20 Mk., ohne Bestellgeld.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 6 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Mode für Alle, Der Landwirt, Nassauer Leben** und **Wiesbadener Frauenspiegel.**

Fernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 282. **Freitag, den 3. Dezember 1909.** **24. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Das Einigungsprogramm der Freisinnigen.

Berlin, 3. Dez. Der Vierer-Ausschuß der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft hat am Donnerstag vormittag die erste Beratung des Entwurfes eines Einigungs-Programms zu Ende geführt. Es wurde ein Einverständnis über alle in Betracht kommenden Fragen herbeigeführt. Die zweite Lesung wird in einigen Tagen vorgenommen werden.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 3. Dez. Ein zweiter Nachtragsetat zum Kolonial-Etat für 1909 ist dem Reichstage zugegangen. Es werden darin zwei Millionen zur Weiterführung der ostafrikanischen Usambara-Bahn von Buiko nach Moschi am Kilimandscharo und zum Ausbau des Hafens in Tanga gefordert.

Im Tode vereint.

Graudenz, 3. Dez. Leutnant Buchholz vom Infanterie-Regiment 175, der vor mehreren Wochen in seiner Wohnung seine Geliebte Minna Piepke erschoß und sich dann selbst schwer verwundete, ist seinen Verletzungen erlegen.

Die Landtagswahlen in Sachsen-Weimar.

Weimar, 3. Dez. Von 28 Wahlkreisen waren bis gestern abend 10 Uhr neun Resultate bekannt. Es wurden gewählt: 4 Sozialdemokraten (bis im verflossenen Landtage zwei Mandate besaßen), 2 Liberale, 1 Nationalliberaler, 1 Konservativer und 1 Mitglied des Zentrums. Aus den ländlichen Wahlkreisen sind die Resultate erst morgen zu erwarten.

Die Schiffahrtsabgaben.

Karlsruhe, 3. Dez. Seitens der königlich sächsischen und der großherzoglich badischen Regierung steht in den nächsten Tagen eine Denkschrift zur Frage der Schiffahrtsabgaben in Aussicht.

Der deutsch-schweizerische Mehlzoll-Konflikt.

Bern, 3. Dez. Der Bundesrat hat an die deutsche Regierung eine Note gerichtet, worin er sein Bedauern darüber ausspricht, daß Deutschland eine schiedsgerichtliche Behandlung des deutsch-schweizerischen Mehlzoll-Konfliktes ablehne. Der Bundesrat behält sich in der Note alle erforderlichen Maßnahmen vor. Gegenwärtig beträgt der deutsche Mehlimport etwa ein Viertel des schweizerischen Gesamtbedarfs.

Folgen der öffentlichen Wahl.

Kattowitz, 3. Dez. Diejenigen Kattowitzer Lehrer, die bei der letzten Stadtverordnetenwahl für die polnischen Kandidaten gestimmt haben, sind im Interesse des Dienstes nach Landgemeinden versetzt worden.

Aus der Petersburger Lebewelt.

Petersburg, 3. Dez. Der hiesigen Geheimpolizei ist es gelungen, zahlreichen Sittlichkeitsverbrechen auf die Spur zu kommen, die von der hiesigen Lebewelt ausgeführt wurden. In der letzten Zeit waren der Polizei häufig Klagen zugekommen, daß Backfische und kleine Mädchen in eine elegante Wohnung gelockt und geschändet wurden. An der Spitze des Unternehmens stand die Französin de la Croix. Die Mädchen wurden aus den in der Nähe gelegenen Schulen angelockt. Da durch diese Affäre eine Reihe hochstehender Personen kompromittiert wurden, die in die Angelegenheit verwickelt sind, so ist die Affäre dem Stadthauptmann überwiesen worden.

Eine Familientragödie.

Budapest, 3. Dez. Wegen unglücklicher Familienverhältnisse hat ein 30jähriger Mann namens Albert Milhofer sein sechsjähriges Töchterchen und sich selbst erschossen. Seiner Frau, die Milhofer gleichfalls töten wollte, gelang es, zu flüchten.

Die Pariser Giftmordaffäre.

Paris, 3. Dez. Der Unteroffizier des 8. Husarenregiments, der versucht hatte, seine Schwadron durch das in die Suppe geschüttete Cyankali zu vergiften, wurde für geistesgestört erklärt und kann infolgedessen strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Ein Eisenbahnunglück.

Rom, 3. Dez. Bei dem Ponte Galera geriet infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug auf ein totes Geleise und fuhr in eine Sandschüttung. Die Lokomotive mit Tender und ein Wagen stürzten um. Ein Ehepaar aus Rom wurde getötet, zwei Personen erlitten Verletzungen.

Ein Unfall des Barons de Caters.

Konstantinopel, 3. Dez. Baron de Caters stieg gestern auf seinem Aeroplan ungefähr 300 Meter weit. In einer Höhe von 15 Meter versagte der Motor und der Apparat fiel zur Erde, wobei er entzwei ging. De Caters wurde nicht verletzt.

Die Präsidentenwahl.

Zwei parlamentarische Ereignisse waren's, denen die Oeffentlichkeit seit Wochen mit hoher Spannung entgegensah: Die Reichstags-Thronrede und die Präsidentenwahl. Und man kann sagen, daß nach der Verlesung der aller frischen Farbe der Entschließung baren und dabei nicht einmal von eines Gedankens Blässe angekränkelten Thronrede die Spannung, wie die Wahl des Präsidiums ausgehen werde, sich noch verdoppelt hatte. Wie die Nationalliberalen sich bei der Besetzung des Präsidiums verhalten würden, das war die Frage: Würden sie mit dem schwarz-blauen Block gehen? Würden sie, wie's vielfach in der nationalliberalen Presse hieß, mit den anderen Parteien der bürgerlichen Linken an einem Strange ziehen und durch den Verzicht auf ihre Vertretung im Präsidialtriumvirat gegen die klerikal-konservative Phalanx von neuem und eindrucksvoll protestieren?

Das war die Frage, die die politische Welt Deutschlands in Atem hielt. Denn aus der Beantwortung, die die nationalliberale Fraktion dieser Frage gab, ließen sich ziemlich sichere Schlüsse auf die Entwickelung der parlamentarischen Politik der nächsten Session ziehen. Nun, dennoch ist diese Frage nur halb beantwortet: Die endgültige Entscheidung darüber, ob ein Nationalliberaler dem Präsidium des deutschen Reichstags angehören wird oder nicht, ist bis heute vertagt worden.

Für den, der unser politisches Leben und die Persönlichkeiten kennt, die es bestimmen, ist diese Entscheidung freilich schon gefallen: Hundert gegen eins kann man wetten, daß die nationalliberale Partei, wie sie es am Mittwoch getan, so auch heute die Wahl eines der ihrigen ins Präsidium nicht annehmen wird. Wenn Herr Paasche, den am Dienstag der schwarz-blaue Block im Verein mit der Sozialdemokratie zum zweiten Vizepräsidenten gewählt hat, während seine eigenen Parteifreunde weiße Zettel abgaben — wenn Herr Paasche am Dienstag die Wahl ablehnte, so wird sie keiner seiner Freunde annehmen.

Aber wird's denn dazu kommen, daß bei der nochmaligen Wahl des dritten Präsidenten am heutigen Freitag wieder ein Nationalliberaler die Stimmenmehrheit findet? Schwerlich! Der Antrag des konservativen Führers v. Normann, der nach dem Verzicht der Nationalliberalen auf den dritten Präsidentenposten gestellt wurde und die endgültige Wahl des dritten Präsidenten auf Freitag vertagt, bezweckt sicherlich die Anbahnung von Verständigungsverhandlungen mit den Nationalliberalen in der Zwischenzeit. Aber wie die Dinge liegen, ist eine Verständigung, die zu einer Aenderung der Stellungnahme der Nationalliberalen in der Frage der Besetzung des Präsidiums führen könnte, völlig ausgeschlossen. Und es wird dann am Freitag die deutsche Welt das nicht Erlebte erleben: Daß — zum ersten Male im Ernst — darum gekämpft wird, ob ein Sozialdemokrat im Präsidium des Deutschen Reiches figurieren soll. Herr Singer rüstet sich bereits für die Bekleidung dieser Ehrenstellung.

Hat er Chancen? Kaum. Zwar einen polnischen Kartellbruder ins Präsidium aufzunehmen, das dem deutschen Kaiser sich vorzustellen hat, dürfte wohl die Rechte und Zentrum sich Nützlich hüten. Und die Reichspartei, die sonst für die dritte Präsidialstelle in Frage käme, hat trotz ihrer offiziellen Zugehörigkeit zur neuen Mehrheit, um gegen den Sturz des Fürsten Bülow durch eben diese Mehrheit zu protestieren, auf eine Vertretung im Präsidium rundweg verzichtet. Ergo (Liche nur die Wahl zwischen dem Sozialdemokraten und einem Mann von der wirtschaftlichen Vereinigung, dem Welfen Kurd v. Damm, den der schwarz-blaue Block präsentiert. Der Sozialdemokrat scheint zu hoffen, daß die bürgerliche Linke ihm, um den neuen Block zu kompromittieren, die Stimme gibt. Aber so nahe diese Versuchung läge, aus guten Gründen wird die Linke ihr nicht nachgeben.

Herr Kurd v. Damm ist also Favorit und wird das Rennen machen. Aber er wird kaum lange das Glockengeläute schwingen. Denn die Haltung der gesamten bürgerlichen Linken bei der Besetzung des Präsidiums bedeutet das Todesurteil für diesen Reichstag. Ob nur für den Reichstag? Das wird von Herrn von Bethmann-Hollweg abhängen . . . .

Rundschau.

Der Nachtragsetat für 1909.

Der vielgefürchtete und vielgesprochene Nachtragsetat für 1909 ist nun endlich als Drucksache 8 der neuen Reichstagssession ausgegeben worden. Er ist ein starker Band mit vielen Anlagen geworden und enthält die Forderung von 521 701 419 M, die im Wege des Kredits flüssig zu machen sind. Der Etat zieht bekanntlich lediglich die etatsmäßigen Folgerungen aus dem Finanzgesetz vom 15. Juli d. J. und aus dem Besoldungsgesetze vom selben Tage. Außerdem ist noch der mit dem 1. Oktober d. J. eingetretene Fortfall der selbständigen Verwaltung des Reichsinvalidenfonds berücksichtigt. Die Hauptlast des ordentlichen Etats bilden 242 Millionen Matrikularbeiträge, ferner 89 Millionen Gehaltsaufbesserungen für 1909 und 60 Millionen Gehaltsnachzahlungen für 1908. Diesen Posten stehen an Erleichterungen gegenüber 85 Millionen neuer Steuern, 74 Millionen Reichsstempelabgaben, die bisher den Bundesstaaten zuflossen und 13 Millionen Fehlbetrag für 1907, der auf Anleihe zu verweisen ist. Es verbleiben somit rund 240 Millionen als vorläufiger Fehlbetrag für 1909, zu dessen Deckung nach dem Finanzgesetz vom 15. Juli 1909 Mittel im Wege des Kredits flüssig zu machen sind.

Die „Reform" am Fernsprecher.

Die Kraetkesche „Reform" der Fernsprechgebührenordnung ist dem Reichstage wieder zugegangen. Sie verlangt, wie bekannt, für jeden Anschluß neben der Grundgebühr eine Gesprächsgebühr. Die Grundgebühr beträgt 50 bis 90 M, je nach der Größe des Fernsprechnetzes, die Gesprächsgebühr 4 ₰ für jede Verbindung. Bei Ferngesprächen werden für je 3 Minuten erhoben bis 25 Km. 20 ₰, bis 50 Km. 25 ₰, bis 100 Km. 50 ₰, bis 250 Km. 75 ₰, bis 500 Km. 1 M, bis 750 Km. 1,50 M, bis 1000 Km. 2 M, über 1000 Km. für jede angefangenen weiteren 250 Km. 50 ₰ mehr.

Gegen diese „Verschlimmbesserung" nimmt nunmehr auch der Hansabund mit erfreulicher Entschiedenheit Stellung. Eine zur Beratung der geplanten Aenderungen der Fernsprechgebühren hat eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: „Wir erblicken deshalb in der jetzt vorgeschlagenen Verteuerung dieses unentbehrlichen und technisch noch erheblich verbesserungsfähigen Verkehrsmittels eine Maßregel, welche nicht nur jene weiten Kreise der Bevölkerung, sondern auch die Reichspostverwaltung selbst schädigen muß. Wir sind der Ansicht, daß die von dieser Verteuerung erwarteten Ueberschüsse eher durch eine Herabsetzung als durch eine Erhöhung der Gebühren erzielt werden würden, und daß die dringend nötige Popularisierung des Fernsprechwesens erreicht werden kann durch eine überaus billige Grundtaxe und eine sehr mäßige Gesprächsgebühr, die nicht durch Zähler, sondern nach Pauschalsätzen festzustellen wäre und eventuell auch nach Maßgabe der Benutzung gestaffelt werden könnte."

Landungsplätze für Luftschiffe.

Die Zeppelin-Gesellschaft teilt uns mit: Wie wir aus Zeitungsmeldungen und aus Vorfragen, die an uns ergangen sind, ersehen, wird neuerdings an zahlreiche Stadtgemeinden, insbesondere Thüringens, Sachsens und Böhmens das Ersuchen gerichtet, hier Terrains für die Errichtung von Luftschiffhallen oder für Landungsplätze von Luftschiffen zur Verfügung zu stellen. Das hat vielfach zu der Vermutung Anlaß gegeben, als ob die kürzlich in Frankfurt a. M. mit 3 Millionen Mark Kapital gegründete deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft hinter diesen Plänen stehe. Das ist nicht richtig. Die deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft beschränkt sich bekanntlich auf den Bau einer Halle in Baden-Baden. Ueber die Absichten und die verfügbaren Mittel der ganz ähnlich sich nennenden nach Vollziehung der Frankfurter Gründung besonders lebhaft vorgehenden deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft, G. m. b. H., in Dresden ist uns nichts näheres bekannt.

Die Wahlrechtsvorlage in Hessen.

Die zweite hessische Kammer setzte, wie aus Darmstadt gemeldet wird, die Beratung der Wahlrechtsvorlage fort. Die Artikel 7 und 8 bis 15, die von der Wählbarkeit der Abgeordneten handeln, wurden nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, ebenso die Artikel 16 bis 18 ohne Debatte. Zu Artikel 19 hatte der Ausschuß beantragt, die Wahl der Abgeordneten für die fünf größeren Städte nach dem Proportionalwahlsystem vorzunehmen; der Antrag wurde jedoch abgelehnt und ein Antrag Osann auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage angenommen. Artikel 20, betreffend die Zahl der Abgeordneten für die Landbezirke, wurde angenommen, ebenso Artikel 21 bis 24 ohne Debatte und auch Artikel 26 bis 52, während Artikel 25, der die Aufstellung der Wahllisten betrifft, an den gesetzgebenden Ausschuß zurückverwiesen wurde.

Das „gemütliche Sachsen".

In der zweiten sächsischen Kammer kam es anläßlich der Erwiderung des Finanzministers Dr. von Rüger auf die Angriffe der Liberalen und Sozialdemokraten zu einer stürmischen Szene. Der Minister gebrauchte in seiner Rede in Bezug auf die Kritik des nationalliberalen Abgeordneten Hettner in der Handhabung des Stempelgesetzes den Ausdruck: Mit solchen allgemeinen Phrasen ist in der Politik nichts getan. Darauf entstand im ganzen Hause lebhafte Unruhe und dem Minister wurde u. a. von der Linken zugerufen: „Dann machen Sie auch Phrasen. Unter großem Lärm wandte sich der Minister an den Präsidenten mit der Frage: Wollen Sie mich nicht schützen gegen solche Angriffe? Darauf bat der Präsident die Kammer, den Minister ruhig anzuhören, wenn er auch keine Mittel habe, verletzende Aeußerungen zu verhindern. Damit war der Zwischenfall vorläufig erledigt. Im weiteren Verlauf der Debatte nahm der Minister mit der Erklärung, er habe niemand beleidigen wollen, den Ausdruck Phrase zurück.

Das Echo der Thronrede in Frankreich.

Die Thronrede des Kaisers zur Eröffnung des Reichstags wird in der Pariser Presse zumeist mit Befriedigung besprochen. So schreibt die Lanterne: Kaiser Wilhelm selbst hat bereitwillig vor der gesetzgebenden Versammlung des Deutschen Reiches die vollkommene Loyalität der französischen Republik anerkannt. So sind durch Tatsachen alle schlimmen Prophezeihungen und Anklagen der Reaktionäre und Nationalisten Lügen gestraft worden, die behauptet hatten, daß die friedliebende Politik der Republik die größte Kriegsgefahr bedeute oder daß die Republik den Krieg nur mit Hintansetzung der Würde Frankreichs vermeiden könne.

Die Aurore sagt u. a.: Die liebenswürdigen Worte des Kaisers können uns gewiß nicht veranlassen, alles zu vergessen, aber nichts hindert, daß wir als gute Nachbarn miteinander zu leben uns bemühen und in friedlichen Eroberungen uns vereinigen. Sollten wir uns einmal die Zähne zeigen, so möge das recht spät geschehen. Inzwischen wollen wir mit Genugtuung alles aufnehmen, was zur Sicherung des Friedens beitragen kann. Deshalb verzeichnen wir mit gebührenden Glückwünschen die friedlichen Worte Kaiser Wilhelms.

Die Auflösung des englischen Parlaments in Sicht

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Premierminister Asquith mit, daß er dem König angeraten habe, das Parlament sobald als möglich aufzulösen und daß der König diesen Rat angenommen habe. Wenn die Liberalen am Ruder bleiben, würde ihre erste Handlung die sein, alle in der Finanzbill enthaltenen Steuern mit Wirkung von dieser Woche weiterzuerheben und alle bisherigen Steuereinziehungen für rechtmäßig zu erklären.

Die Kieler Werftaffäre.

S. u. H. Kiel, 1. Dez.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung nimmt Erster Staatsanwalt Greffrath das Wort zu seinem Plädoyer:

Meine Herren Geschworenen! Ich will hier nicht das Material der letzten 4 Wochen wiederholen, das würde nur Verwirrung stiften. Ich muß mich daher auf die Hauptgesichtspunkte beschränken. In vieler Beziehung waren wir angewiesen auf die Aussage der Beamten. Ich möchte da zunächst dem Herrn Assessor Freriks eine Ehrenerklärung geben. Es ist hier so hingestellt worden, als ob er nicht in seinem Ressort Bescheid wisse. Das ist auch gedruckt worden. Bekanntlich gibt es in Deutschland viele Leute, die alles gedruckte glauben, was sie lesen. Auch mein Kollege Neils ist hier angegriffen worden. Es war das eine strafbare Handlung, wir gehen aber darüber hinweg. Weitere Angriffe richteten sich gegen den Kriminalkommissar Wannowski. Herr Wannowski ist ein außerordentlich anständiger Mensch. Weil er eventl. eine Belohnung aus Staatsmitteln erhält, soll seine Glaubwürdigkeit angezweifelt sein. Die Gehälter aber, die Kriminalbeamte erhalten, sind allein nicht ausreichend, es würden sonst viele weggehen und Sie haben gewiß schon oft gelesen, daß für die Entdeckung eines Verbrechens eine Belohnung ausgesetzt ist. Deswegen braucht der betreffende Beamte nicht unglaubwürdig zu sein. Auch der Kriminalschutzmann Brunnemann ist zu unrecht angegriffen worden.

Das Berliner Polizei-Präsidium wird nicht einen unfähigen Beamten mit der Aufdeckung einer Kriminalsache betrauen. Ich komme nun zu den einzelnen Angeklagten und werde mich dabei bemühen, alle Uebertreibungen zu vermeiden. Was Frankenthal anlangt, so schien es, als ob er zunächst den Ankläger spielen und die Werft auf die Anklagebank bringen wollte. Er hat darin aber nicht fortgefahren. In seinen Motiven spielte zunächst der Haß eine große Rolle, da die Werft der Anklagebehörde das Material zur Verfügung stellte. Er hatte ferner ein Interesse daran zu beweisen, daß auf der Werft nicht ganz regelmäßig gehandelt wird

und schließlich war eine gewisse Eitelkeit im Spiel, da er angeblich der Oberwerftdirektor war. Der Angeklagte Frankenthal hat sich nach meiner Meinung glänzend verteidigt, sein Verteidiger wird es schwer haben, ihm in seinem persönlichen Plädoyer gleichzukommen. Es ist erwiesen, daß auf der Werft viel gemischt worden ist. Auch die Gänse und die Marzipantorte halte ich nicht nur für einen Beweis der Liebenswürdigkeit Frankenthals. Er ist kein schlechter Mann, aber die Taten, deren er beschuldigt wird, kann man ihm zutrauen. Die Aussagen des Chrunst halte ich für Schwindel. Der unbekannte Freund des Chrunst ist ebensowenig vorhanden, wie der uneheliche Sohn des Klünder. Das Kankowskische Geständnis ist das Gebäude, auf dem die Anklage ruht. Es tut mir leid, gegen den Angeklagten Heinrich vorgehen zu müssen. Ich will ganz objektiv sein und erklären, daß die Staatsanwaltschaft die Freisprechung beantragt hätte, wenn das Geständnis nicht gekommen wäre.

In den Briefen ist erwiesen, daß mit Balbois Heinrich und mit Meschores Chrunst gemeint ist. Am belastendsten ist der Schwiegersohnbrief. Riecken, Brakel und Siegfried Jacobsohn beantrage ist freizusprechen. Bei letzterem hat die Staatsanwaltschaft lange geschwankt, sie ist aber zu dem Resultat gekommen, daß eine Begünstigung nicht vorliegt. Die Tatsache, daß wichtige Briefe verschwunden sind, ist für die Staatsanwaltschaft ebenfalls von maßgebender Entscheidung gewesen. — Staatsanwaltschaftsrat Neils: Ich beantrage, den Angeklagten Brakel freizusprechen. Er ist sofort von dem Geschäft zurückgetreten, als er sah, daß es nicht reel war. Verdächtig war die Vernichtung seiner Korrespondenz allerdings, damit hat ihm sein Schwager einen schlechten Dienst erwiesen. Der Angeklagte Riecken ist durchaus nicht der korrumpierte Beamte, als der er hier geschildert wurde. Bei Fahrsbutter kann es sich nur um das Schuldig handeln. Der Angeklagte Repenning ist überführt, Oel in bedeutenden Mengen für sich verkauft zu haben, er ist daher ebenfalls schuldig. Frankenthal und Hermann Jacobsohn beantrage ich der Unterschlagung, der Anstiftung dazu und der Beamtenbestechung schuldig zu sprechen und ihnen keinen mildernden Umstände zuzubilligen, ebenso nicht dem Angeklagten Heinrich, der als Vorgesetzter geduldet hat, daß seine Untergebenen große Unregelmäßigkeiten begingen.

Nach der Pause erhält Staatsanwalt Marschner das Wort, der sich namentlich über die Bedeutung der Briefe äußert und zu dem Schlusse kommt, daß mit den Ausdrücken Balbois und Rabbi der Angeklagte Heinrich und mit Meschores Chrunst gemeint sei. Da Klünder keinen Sohn hatte, in den Briefen aber von einem Sohne des Rabbi die Rede ist, so sei von den Angeklagten ein unehelicher Sohn untergeschoben worden. Es sei sehr leicht möglich gewesen, im Gefängnis die falschen Briefe herzustellen. Der Staatsanwalt hält diese Briefe für äußerst belastend für die Angeklagten und bittet die Geschworenen, sich dieser Ansicht anzuschließen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Stobbe, der Rechtsbeistand des Angeklagten Heinrich, sucht nachzuweisen, daß nach den Beweisen der Staatsanwaltschaft man von Veruntreuungen nicht sprechen könne, daher habe die Anklage kein Fundament. Die Beamten seien früher überlastet gewesen, jetzt stehen zwei Beamte an der Stelle, wo früher nur einer stand. Ein Komplott Heinrichs mit den Unterbeamten durch all die Jahre hätte nicht unbemerkt bleiben können. Die Ausführungen Frankenthals über das Mischen seien hier nicht maßgebend, die Beamten seien von Frankenthal geärgert worden. Das Kankowskische Geständnis habe nur einen halben Wert. Die Staatsanwaltschaft habe darauf verwiesen, daß Heinrich in die Hände von Erpressern verfallen sei und habe das als Schlußstein der Anklage bezeichnet. Man brauche aber nur die jüngsten Prozesse zu betrachten, um zu der Ueberzeugung zu kommen, daß er sich deswegen trotzdem nichts habe zuschulden kommen lassen. Chrunst habe jedenfalls nie einen Einfluß auf Heinrich auszuüben vermocht. Wenn der Erste Staatsanwalt auf den Roten Adlerorden vierter Klasse des Kriminalkommissar Wannowski hingewiesen habe, um dessen Glaubwürdigkeit zu erweisen, so dürfe er wohl bemerken, daß Heinrich ebenfalls den Roten Adlerorden und den Kronenorden besitzt. — Hierauf beantragte Erster Staatsanwalt Greffrath die Haftentlassung Siegfried Jacobsohns, die sofort beschlossen wird. Verteidiger Justizrat Schirren beginnt sein Plädoyer für die übrigen angeklagten Beamten mit einer Kritik der deutschen Strafprozeßordnung, die er im Vergleich zu der englischen scharf angreift. Das Plädoyer des Justizrats Schirren soll morgen weitergeführt werden.

Das Reichstagspräsidium.

Dr. Spahn,
der neue Vizepräsident des Reichstages.

Reichstagspräsident Graf Stolberg.

So sind wir?!

Deutschland im Urteil eines Franzosen.

Ueber dieses Thema sprach dieser Tage im Brüsseler Cercle Artistique et Litteraire der ehemalige französische Handelsminister Pierre Baudin. Man kann ihm das Zeugnis nicht versagen, daß er sich bemühte, objektiv zu sein und sich von den bekannten Vorurteilen seiner Landsleute fernzuhalten, so weit das einem Franzosen überhaupt möglich ist.

Er erklärt sich ohne Rückhalt nicht für einen Freund, wohl aber für einen Bewunderer Deutschlands, und zwar bewundert er, so führt er aus, unser Land wegen seiner großen Gastlichkeit, seiner wirtschaftlichen Tüchtigkeit und seiner militärischen Kraft. Aber der Franzose kommt bei ihm doch wieder zum Durchbruch, wenn er sagt, wir Deutschen seien exklusiv und voller nationaler Vorurteile.

Die Franzosen könnten indes, meint er, diese Vorurteile beseitigen, wenn sie den Deutschen ihr Land mehr als bisher öffneten, so daß diese in der Lage seien, die Vorzüge der französischen Rasse besser kennen zu lernen. Wenn einmal die trennende Schranke gefallen sei, würden die beiden Völker nicht länger mit gegenseitigem Mißtrauen einander gegenüber stehen.

Wenn er ferner die Meinung ausdrückt, die Deutschen machten nach seiner Ansicht den Fehler, Frankreich fast ausschließlich nach Paris, nach den großen Boulevards zu beurteilen und zu wenig das Volk in seiner Gesamtheit ins Auge zu fassen, so muß dem entgegengehalten werden, daß eben die französische Nation sich in ihrer Haltung gegenüber Deutschland ganz durch die Losung bestimmen läßt, die in der Hauptstadt ausgegeben wird. Baudin verkennt ferner nicht, daß durch das deutsche Volk ein kräftiger Zug der nationalen Begeisterung und des Schwunges geht, aber dieser Schwung scheint ihm mehr auf einem zu weit gehenden Nationalstolz und auf dem Militarismus begründet zu sein.

Der Grundzug der französischen Volksseele sei die Ritterlichkeit, derjenige der deutschen Volksseele der Geist der praktischen Betätigung in der Industrie. Seine große Geburtenzahl, seine wirtschaftliche Tüchtigkeit und seine militärische Stärke sicherten Deutschland heute eine gewaltige Machtstellung, mit der die Mächte rechnen müßten. Ganz und gar Franzose ist Herr Baudin mit der sehr anfechtbaren Behauptung, Deutschland sei eine unruhige Nation und der deutschen Politik sei der Vorwurf zu machen, daß sie diesen Geist der Unruhe häufig in Drohungen umgesetzt habe. Er spricht in diesem Zusammenhang von der Disziplin, welche die Hohenzollern dem deutschen Volk eingeimpft hätten, und meint, die ehrgeizige Unruhe sei eine Reaktion gegen die zu lang geübte Unterdrükkung der persönlichen Freiheit. Beide Faktoren zusammen bewirkten einen zu hohen Grad von Nationalstolz, der sich auch in den Handelsbeziehungen der beiden Völker äußere.

Die kommerzielle Eroberung des Mittelmeers durch Deutschland, seine kommerzielle Umfassung der Grenzen Algeriens seien eine Drohung für Frankreich, welche dieses nicht unbeachtet lassen könne. Baudin sieht die Lösung in einer Verständigung mit Deutschland; diese Verständigung sei eine Notwendigkeit, der man sich nicht werde entziehen können; sie werde sich nicht auf das politische Gebiet erstrecken, sondern sich streng auf das wirtschaftliche beschränken. Man wird sich diesem Wunsche des französischen Politikers, ohne seiner Begründung in allen Punkten beizupflichten, durchaus anschließen können.

Neue Alpentunnels.

Pl. **Genf**, im November.

Bekanntlich plant die Schweiz schon seit Jahrzehnten einen Ostalpendurchstich. Eine Unterstützung der Eidgenossenschaft ist diesem Projekt gesetzlich garantiert. Aber es herrschen noch ernstliche Meinungsverschiedenheiten, die vermutlich nächstes Jahr im Parlament zum Austrag gebracht werden. Als erstes Projekt repräsentiert sich der Splügen, ein internationaler Tunnel von etwa 18—20 Kilometern, der bei Andeer, unweit der Station Thusis (Graubünden) der rhätischen Bahnen, beginnen würde, um in Chiavenna am oberen Comersee auszumünden. Die Kosten werden auf etwa 100 Millionen geschätzt. Mit der Finanzierung sind italienische und schweizerische Konsortien schon lange beschäftigt.

Das Projekt wird von der Majorität des Bündner Volkes und von der nordöstlichen Lombardei stark bevorzugt, bietet auch zweifellos große Vorteile. Dagegen findet es entschieden Widerstand bei den schweizerischen Staatsbahnen, beim Generalstab und bei der Zentralregierung (Bundesrat). Man hat mit dem internationalen Simplontunnel ungünstige Erfahrungen gemacht. Vom strategischen Standpunkte sind solche Tunnels unbedingt verwerflich. Außerdem würde der Splügen der Gotthardlinie unberechenbaren Schaden zufügen und der Schweiz einen bedeutenden Verkehr entziehen, da die Splügenlinie sehr schnell auf italienisches Gebiet übertritt, und der Schweiz im Vergleich mit anderen Projekten einen Verkehr von etwa 80 Kilometern entzieht. Trotz der starken Propaganda der Splügenfreunde und ihrem unleugbaren Geschick ist also der Bau einer Splügenbahn, selbst mit dem abgeänderten noch auf Schweizerboden ausmündenden Südausgang, unwahrscheinlich.

Zwei andere Pläne haben mehr Aussicht auf Verwirklichung. Die Greina wäre die unterirdische Verbindung des sogenannten Bündner Oberlandes (Station Ilanz-Sanvir der rhätischen Bahnen) mit dem Tessiner Blenirtal (Station Olivone). Diese Linie würde in Biasca sich mit der Gotthardlinie vereinigen, aber eine eigene, neue Alpenbahn schaffen. Sie wird vor allem vom Tessin gewünscht und findet den Beifall der leitenden schweizerischen Organe und des Piemonts.

Eine 3. Linie wäre die durch den Bernhardin mit Eintritt in den Berg bei Andeer wie die Splügenbahn und mit Ausmündung im Misoxtal bei der tessinischen Hauptstadt Bellinzona. Die Kosten der drei Linien sind ungefähr die gleichen: 100 bis 150 Millionen; die Tunnellänge variiert ebenfalls wenig: 20—25 Kilometer. Als Ausgleich widerstreitender Interessen hat der Bernhardin gewisse Aussichten auf Verwirklichung, wäre aber die teuerste Linie und hätte wegen Umgehung der Grenze den längsten Tunnel. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß der Splügen, der zunächst die einzig mögliche Linie schien, an Anhängern, außer den unmittelbar Beteiligten, eher verloren hat. Im nächsten Jahre wird jedenfalls die Entscheidung fallen, an der ja auch Süddeutschland und Norditalien ein großes Interesse haben.

Die Welt im Winter.

Große Kälte in Schweden.

Seit einigen Tagen herrscht in Schweden eine besonders um diese Jahreszeit ungewöhnlich starke Kälte. Nachdem das Thermometer dort schon zu Anfang der vergangenen Woche auf etwa zehn Grad unter Null gesunken war, trat am Freitag in den mittleren Teilen Skandinaviens Tauwetter ein, das aber schnell wieder intensivem Frost wich, der am Samstag mit Temperaturen von 17 Grad Kälte in der Gegend von Hernösand bis Haparanda einsetzte. Der Frost verstärkte sich noch bis zum heutigen Tage, wo in Mittelschweden die Temperaturen tiefer als 20 Grad unter den Gefrierpunkt sanken. Hernösand meldete am Montag morgen 21 Gr. Kälte. Auch um die Mittagszeit ließ dieser starke Frost nicht wesentlich nach, sondern verbreitete sich im Gegenteil noch mehr südwärts; Stockholm meldete Montag eine Mittagstemperatur von 19,5 Grad unter dem Gefrierpunkt. Dies ist die stärkste Kälte, die gegenwärtig in Europa, einschließlich Rußlands, herrscht.

Ueber die Ursachen und Bedeutung dieses starken Frostes wird uns von sachkundiger Seite mitgeteilt, daß über Westskandinavien seit mehreren Tagen ein Gebiet hohen Luftdruckes in beinahe unveränderter Lage verharrt. Hierdurch wird ein umfangreiches barometrisches Tiefdruckgebiet, das ganz Westeuropa bis nach Norwegen bedeckt, verhindert, den gewöhnlichen nordostwärts gerichteten Weg der Tiefdruckgebiete weiterzuwandern. Infolgedessen ist die Luftzufuhr vom warmen Meere her abgeschlossen, und es können sich so bei ungehinderter Ausstrahlung starke Kältezentren ausbilden, wie es gegenwärtig über Mittelschweden der Fall ist. Mittel- und Südnorwegen haben mildes Wetter; Christiansund meldete 1½ und Skudesnäs 8 Gr. Wärme, was sich aus den vom Meere her gerichteten Winden erklärt. Eine Gefahr für die Uebertragung der starken Kälte über Schweden in unsere Gegenden besteht übrigens zurzeit nicht, da die Ursachen, nämlich der hohe Luftdruck über jenen Gegenden, im Schwinden begriffen ist.

Grill room.

S. London, Anfang Dezember.

Der Gedanke des „grill" ist nicht neu. Unsere Vorvoreltern „rösteten" alles über offenem Feuer. Sie kannten und hatten es nicht anders. Dann erfand man sich Apparate, Tiegel, Kasserollen, Herde, Kochkisten — Gott weiß was noch — und verachtete den Urzustand. Schließlich entdeckte man wieder einmal aufs neue, daß Fleisch am offenen Feuer gebraten am feinsten und kräftigsten schmeckt. Die in den glühenden Fünkchen aufknisternde Asche verleiht ihm vielleicht dies pikante Aroma, das keine Kochkunst sonst zuwege bringt.

Hier in England hat man längst die Einrichtung der an Restaurants angegliederten oder auch ganz für sich bestehenden „grill rooms" — einer sehr empfehlenswerten Institution. Es gibt natürlich verschiedene Arten von grill rooms. Im „First class grill room" kommt der Gourmet auf seine Rechnung. Treten wir in eines der eleganten Restaurants in London — etwa von der Trocadero-Gesellschaft. Ein nur mittelgroßer Raum, mit lauter kleinen, schick gedeckten Tischchen. An der einen Seite breitet sich ein mächtiger chimney (Kamin) aus, mit einem Rostgitter über lustig glühenden Kohlen. Ein schneeweiß gekleideter Koch hantiert davor mit großen, zweizinkigen Gabeln. Wir bestellen uns ein Hammel- oder Rindssteak, das wir uns selber auswählen. Es wird vor unseren Augen mit Salz eingerieben und, ist es ein Beefsteak, mit einem kleinen Einschnitt versehen, in den à la maître d'hôtel eine kleine Mischung von frischen, recht pikanten, gewiegten Kräutern hineingedrückt wird (Salbei, Estragon, Thymian, Kerbel, Minthe), auf den Rost gelegt, wo es alsbald einen ungemein lieblichen Duft verbreitet und „gegrillt", d. h. geröstet, ganz ähnlich wie am Spieß gebraten wird. In 8—10 Minuten ist das Rostbrätchen fertig, wird uns vom Kellner elegant angerichtet mit Bratkartoffeln serviert. Es riecht, schier könnte man sich durch die Nase sättigen, höchst appetitlich! Wir trinken ein Glas Porter und speisen wie Gott in Frankreich — nein, in England! Die große Portion mutton oder beef-steak in diesen Restaurants der oberen Zehntausend kostet 1 Schilling 6 Pence, etwa um ein geringes mehr wie 1 Mark 50 Pfg. Das ist nicht teuer, wenn man die Vorzüglichkeit des Fleisches und die Einzelbereitung in Betracht zieht. Viel billiger ist es in den einfachen „grill rooms", die sich zahllos im Umkreis der City und in andern Gegenden des arbeitenden London aufgetan haben. Sie sind hier zu einem Faktor von nationalökonomischem Wert geworden. Es ist nicht gleichgültig, wie der hart arbeitende, namentlich der geistig überanstrengte Mensch genährt wird. Das ganze Heer der Buchhalter, Kassierer, Schreiber stürzte sonst von seinem Drehstuhl sofort in eine der vielen Garküchen, schlang in Eile die fragwürdige „food" an ausgekochtem Fleisch, ungaren Kartoffeln und geschmacklosem Gemüse herunter und bezahlte dafür genau so viel, als heute im grill room für die wohlschmeckende und kräftige Kost. (Jede erfahrene Hausfrau weiß ja, daß bei der erwähnten Behandlung die ganze Kraft im Fleischstück bleibt.)

Treten wir nun in ein „second rate grill room!" Es ist ein helles, sauberes Zimmer, mit hohen, ladentischartigen Gestellen, die mit einzelnen Bestecken und kleinen Servietten belegt sind. Vor jedem Gedeck befindet sich ein Drehschemel. Hier ist die Grill-Einrichtung meist eine etwas andere. Ein eiserner Kasten, wohl zwei Meter lang, einen halben breit und 30 Zentimeter hoch, ist mit einer Lage glühender Kohlen gefüllt. Die ganze Oberseite besteht aus einem Gitter von Roststäben. Auf diesen liegen die verschiedenen, saftigen Fleischstücke nebeneinander. Hier schmeckt es uns genau so gut wie drüben in Regent Street und Piccadilly. Das Fleisch ist ebenso tadellos, nur fällt etwa die Verfeinerung durch die kleine Kräuterfarce fort, und die „Aufmachung" ist weniger elegant. Man findet auch hier den gemütlichen chimney, aber der eben beschriebene grill ist sparsamer, braucht weniger Kohlen, ist darum im bescheidenen grill room beliebt. In einem „second rate grill room" sah man in England bis dato noch kein weibliches Wesen! Fand es die steife Engländerin shoking — oder hatte an ungalanterweise „the unprotected female" aus diesem Asyl arbeitender Männer herausgegrault? Jedenfalls gingen bisher die genau so hart arbeitenden, um ihre Existenz kämpfenden, englischen Berufsfrauen des Vorteils, für ein mäßiges Entgelt eine vorzügliche, kräftige Nahrung zu bekommen, verlustig. Dafür hat man jetzt begonnen, eigene „ladies grill rooms" in verschiedenen Gegenden von London aufzumachen und sie sollen sich, wie zu erwarten war, eines sehr regen Zuspruchs erfreuen.

Bunte Zeitung.

= **Der ruhelose Heine.** Eine kurze Debatte gab es im Stuttgarter Rathaus. Der sozialdemokratische Gemeinderat Würz hatte kürzlich angeregt, das unterkunftslose Heine-Denkmal in der Heine-Straße aufzustellen. Der Oberbürgermeister teilte in der Sitzung des Gemeinderats mit, daß die innere Abteilung beschlossen habe, der Anregung keine Folge zu leisten. Sie sei der Auffassung gewesen, daß das Denkmal nicht in die Umgebung passe, und Heine habe auch keine besonderen Beziehungen zu Stuttgart gehabt. Deshalb würde das Denkmal als Demonstration in dem Sinne gewirkt haben, daß man die Vorurteile und Beschränkungen, die anderwärts beständen, in Stuttgart nicht habe. Ein Denkmal sei aber zu Demonstrationen durchaus ungeeignet. Dazu komme, daß die Stadt als solche noch niemals die Aufstellung eines Denkmals angeregt habe. In der Debatte behauptete Gemeinderat Dietrich, nach den Worten des Oberbürgermeisters würde überhaupt kein Heine-Denkmal in Stuttgart Platz finden. Das bestritt Oberbürgermeister Gauß und betonte, daß grundsätzlich die Stadt der Aufstellung eines Heinedenkmals durchaus kein Hindernis in den Weg legen würde.

= **Björnsons Befinden** hat sich bedeutend gebessert. Zu Beunruhigungen scheint momentan nicht der geringste Anlaß vorzuliegen.

= **Kölner Blumenspiele 1910.** Die Literarische Gesellschaft in Köln lädt wiederum die deutschen Dichter und Dichterinnen ein, sich an dem am 1. Mai nächsten Jahres stattfindenden dichterischen Wettkampfe zu beteiligen. Die Einsendungen sind bis zum 15. Dezember 1909 an das Sekretariat der Kölner Blumenspiele in Köln zu richten. Folgende Preise gelangen zur Verteilung: 1. Stiftungspreise: Goldene Rose für ein Liebesgedicht, goldenes Veilchen für ein religiöses Gedicht, goldene Kornblume für ein Vaterlandsgedicht und goldene Nelke für ein humoristisches Gedicht in Kölner Mundart. 2. Außerordentliche Preise des Königs von Spanien, der Prinzessin Ferdinand von Bayern, der Frau Maria Stona, der Freiin Natalie von Cotzhausen, zur beliebigen Verwendung der Preisrichter, des spanischen Konsuls Nauen für ein sangbares Studentenlied, von Julie Virginia Scheuermann eine Kinderbüste für ein Kinderlied, von Dr. Henrici ein Becher für ein Volkslied, von der Stadt Köln ein Becher für eine Dichtung aus der kölnischen Geschichte. Auch wird eine Novellette, die den Raum eines Feuilletons nicht überschreiten darf und eine Humoreske in Versen oder Prosa prämiiert.

= **Die Leibwache des Milliardärs.** Daß eine Audienz bei Rockefeller nicht viel leichter ist als ein unangemeldeter Besuch beim Zaren, hat jetzt in Cleveland ein Holländer erfahren müssen, der den Milliardär für ein Projekt größeren Stils interessieren wollte. Er wurde abgewiesen, doch der Besucher erklärte, nicht eher zu gehen, ehe er nicht Rockefeller wenigstens gesprochen habe. Er versuchte, gewaltsam zu dem Petroleumkönig vorzudringen. Aber die Wachen, die für Rockefellers Leben bürgen, waren auf ihrem Posten; man feuerte kurzweg auf den zähen Besucher. Der Schutz lockte dann Angehörige des Hauses herbei, die schließlich nach längerem Ringen den hartnäckigen Holländer aus dem Bereiche von Rockefellers Heim entfernten. Die Schnelligkeit, mit der der Wächter zum Revolver griff, ist charakteristisch für die Vorsichtsmaßregeln, mit denen man das Leben des Milliardärs zu schützen sucht.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 3. Dezember.

Wiesbadener Schaufensterkunst.

Wettbewerb und Vorweihnacht.

II.

Wandern wir in der eingeschlagenen alphabetischen Reihenfolge weiter durch das vorweihnachtliche Wiesbaden, so fesselt uns unwillkürlich die stilvolle, durchaus im Geist der Moderne gehaltene Ausstellung der Tapetenfirma Wilhelm Gerhardi in der Mauritiusstraße. Mit wenigen Strichen ist der vornehme Charakter des Geschäftes gezeichnet. — Wenn irgend etwas das Herz einer Dame höher schlagen läßt, so sind es die Neuheiten der Putz- und Modegeschäfte. In den erstklassigen Wallfahrtsorten vornehmungsbedürftiger Damen zählt das Haus Gerstel u. Israel. Erzeugnisse moderner „Putzkunst" sind da erstanden, die das stärkere Geschlecht unbedingt entwaffnen müssen, wenn im Claire-Obskure der breiten Krempe verheißende Augen blitzen und rote Lippen bezaubernd lächeln. Schneeige, duftige Decken und Ketten im Fenster der Firma Hamburger u. Weil (Marktstraße) laden zum Schlummern und Träumen ein. Daneben verdient die Kinderausstattung unsere volle Aufmerksamkeit. Das Spezialhaus für Damenmoden von J. Herz (Langgasse) interessiert durch reiche Dekoration, die ein Meisterstück darstellt. Damenstoffe (meist Ballkleider) in den verschiedensten Variationen fließen duftig zur Erde. Die Komposition der Farben und die Wahl des Ausputzes verdienen Bewunderung.

Die graziöse Dame von Welt wäre indessen nicht vollkommen, wenn nicht ein eleganter Schuh blitzt unter den raschelnden Froufrous hervorschauen würde. Mit einem Paar allerliebster Cheveaustiefeletten haben oft schon die interessantesten Romane begonnen, wofür der galante Franzose Retif de la Bretonne ein geradezu klassisches Beispiel gibt. Man staunt über die Fortschritte der modernen Schuhtechnik, die in der Langgasse durch F. Herzog vor Augen geführt werden.

Zum Schmuck moderner Zimmereinrichtungen gehören auch die Geräte aus Edelmetall, die unter der Hand schöpferischer Goldschmiede entstehen. Die Firma Julius Herz in der Webergasse zeigt in ihrer geschmackvollen Ausstellung eine reiche Auswahl. Das Kunststück, aus Strumpfwaren eine dekorativ wirkende Ausstellung zu Stande gebracht zu haben, kann sich die Firma Ludwig Heß (Webergasse) rühmen. Die Buchhandlung Heuß in der Kirchgasse hat aus ihrem Schatz klassischer und moderner Literaturwerke eine Bibliothek aus handlichen Bändenschmuck aufgebaut und damit die beste Propaganda gemacht im Sinne des Spruchs:

Bücher, sie schmücken und zieren dein Zimmer,
Deinem umkost dich ihr goldiger Schimmer,
Bücher sind Freunde, die täuschen dich nimmer,
Bücher, sie stillen dein Suchen und Fragen,
Bücher, sie wissen in einsamen Tagen
Trost ins verlassene Herz dir zu tragen.

Herrliche Kunstwerke in Kristall, Glas und Porzellan zeigt die imposante Ausstellung der Firma Carl Hoppe, Langgasse. Hier steht die Kunst im Dienste der praktischen Verwendbarkeit. Recht ansehnlich repräsentiert sich die Ausstellung von Uhren der Firma Fr. Kappler am Michelsberg. In geschmackvollen Gruppen, die viel Uebersicht gestatten, legt die Firma Peter Kindshofen ihre Spezialartikel, Stöcke und Schirme, zur Ansicht aus. Gegenstände aller Art, von den alltäglichen bis zu den feinsten, die im Schreibzimmer oder auf dem Damenschreibtisch nicht fehlen dürfen, hat die Firma C. Koch jr. (Kirchgasse) in wirkungsvoller Gruppierung in ihrer Ausstellung vereinigt. Eine Küche, wie sie sein sollte, führt die Firma L. D. Jung (Kirchgasse) vor. Sie wäre gewiß der Stolz jeder guten Hausfrau und Köchin. Viel Geschick und guten Geschmack beweist auch die reichhaltige, gediegene Ausstellung der Papierwarenhandlung von Louis Hucker. Die Herrentoilette birgt weniger Geheimnisse in sich als die der Damen. Daß sie aber dennoch sehr vielseitig sein kann, beweist die Ausstellung des Spezialhauses von Hermanns u. Froitzheim in der Langgasse. Gleißendes Gold und helles Silber ziehen im Fenster der Firma J. H. Heimerdinger die Aufmerksamkeit an sich. Die Firma hat ja bekanntlich den Pokal, den die Stadt dem Führer des „Parsefal 3", Oberleutnant Stelling, überreichte, ausgeführt. Eine Fülle von Leckerbissen liegt in der Ausstellung von Emil Hees (vorm. C. Acker) aus. Die Firma hat die so verlockende Visitenkarte gewiß nicht vergebens aufgelegt. Die Firmen Carl Grüning und Rudolf Haase wetteifern darin, neue und schöne Tapeten-Muster vorzuführen. Auf wundervolle Farbensymphonie ist sorgsam geachtet.

Direkt zum Zugreifen laden die Ausstellungen der Kolonialwaren- u. Delikatessenhandlung von August Kortheuer in der Nerostraße ein. Neben kräftiger Kost wird auch dem verwöhntesten Gaumen Rechnung getragen. Liköre, Südfrüchte, frisches Obst und kandierte Früchte können verlockender nicht ausliegen. Die Wohnungseinrichtungen von Hermann Krekel u. Co. in der Luisenstraße hatten wir seinerzeit bei der Eröffnung Gelegenheit zu besichtigen und zu besprechen. Die Firma hat voll und ganz gehalten, was sie versprochen. Sie zeigt eine Interieurkunst, die geradezu als mustergiltig bezeichnet werden muß. Und daß sie Anerkennung im höchsten Maße findet, beweist das große Interesse des Publikums an den Schaustellungen. Dicht werden die Schaufenster belagert und man hört nur Worte der höchsten Anerkennung über die ausgestellten stilvollen Zimmereinrichtungen. Auch für innere Einrichtung, aber auf einer ganz anderen Basis, sorgt die Firma Conrad Krell in der Langgasse. In einer überreichen Fülle werden hier praktische wie Luxushausgeräte zur Schau gestellt. Das glänzt und gleißt in allen Metallfarben. Nur schwer kann sich die praktische Hausfrau trennen. Eine vornehme, ausgesuchte Schmückung des Heimes bietet das altbekannte Haus für Original-Oelgemälde von Ferdinand Küpper. Welche reichen Schätze das Haus birgt, ist allgemein bekannt. Einige gut ausgeführte, treffliche Gemälde sind zur Schau gestellt. Endlich eine Firma, deren Ausstellung der Herrenwelt gewidmet ist, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstraße, lockt durch eine äußerst reichhaltige Auslage von Zigarren, sowohl für den Gewohnheitsraucher in solider Preislage wie für den Feinschmecker zu höchsten Preisen. Nun gleich darauf eine Ausstellung, die sich mit Tabakrauch nicht verträgt. Die Dekoration des Wäscheausstattungsgeschäftes von Adolf Lange in der Langgasse muß jede Hausfrau erfreuen. Da liegen in wirkungsvoller Zusammenstellung die schwersten Tafelgedecke und das modernste, leichteste Tischzeug, alles umbunden mit heliotropfarbenen Bändern, fertig in den Spind zu legen. Weniger für die Augen der Männerwelt ist die Auslage von feinster, zartester Damenwäsche berechnet. In der Stiftstraße erfreut das Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft von Louis Lendle. Ein verschneites Weihnachtshäuschen mit Zwergen erregt vor allem die Freude der „Kleinen" Kunden. Japanischen Zauber übt das Kaffeehaus A. Linnenkohl in der Ellenbogengasse aus. Japanische Teeb, japanische Papierlaternen und Teeservices erregen das Interesse in gleichem Maße wie die ausgesuchtesten Sorten rohen Kaffees. Interessanten „Stoff" legt die Buch- und Papierhandlung von Christian Limbarth, Kranzplatz, aus. Wir sehen da in wirkungsvollem, vornehmem Arrangement die erlesenste Bücherei, neben künstlerischen Ansichten vom Wiesbadener Kurhaus. Eine reiche Auswahl von Postkarten und Bildern beleben das Bild. Einen verführerischen Reiz üben die Juwelen-, Gold- und Silberwaren der Firma Fritz Loch in der Großen Burgstraße aus. Die herrlichsten Schmucksachen bieten sich in bunter Pracht den Augen der Beschauer dar. Große Tafelaufsätze, Silberschalen, Leuchter zeugen von der Vornehmheit des künstlerischen Geschmacks. Einen lebhaften, bunten Eindruck ruft die Schaustellung der Bijouterie- und Lederwarenhandlung von Ferd. Mackeldey, Wilhelmstraße, hervor. Hier findet wohl ein jeder etwas für seinen Geschmack. Handtäschchen in den verschiedensten Farben, Portemonnaies, Schmuck- und Luxuswaren laden zum Kauf ein. Das Seidenhaus H. Marchand in der Langgasse legt in vorzüglicher Wirkung seidene Stoffe und Theater- u. Ballshawls, seidene Dessous, kurz alle Seidenwaren aus, die das Entzücken der Modedamen hervorrufen müssen. Für die Lederhandbranche Konfektionshaus S. Mathias u. Co. in der Ebenfalls bekannt durch seine vortrefflichen Ausstellung gewiß nicht leicht. Und doch hat sie vorzügliches geschaffen. Wir sehen große Treibriemen neben massigen, hölzernen Riemenscheiben, allerhand Gummiwaren für Installationszwecke neben den verschiedensten Lederwaren. Das Aussehen der Herrenwelt ruft die Ausstellung des Herrenschneiders B. Marxheimer, Wilhelmstraße, hervor. Eine mustergültige, vornehm ausgeführte Reitsportausrüstung prangt dort im Fenster. Reiche Auswahl bietet den Damen das Konfektionshaus S. Mathias u. Co. in der Webergasse. Die herrlichen Ballroben, die duftigen Blusen — doch warum zähle ich auf. Die Damen kennen ja doch die Herrlichkeiten der Fenster besser, als man sie hier schildern könnte. Großes Staunen erregen die braunschweiger Riesenrauchwürste bei Carl Mertz in der Wilhelmstraße. Die Firma ist durch ihre vorzüglichen Ausstellungen der erwähltesten, der jeweiligen Jahreszeit entsprechenden Delikatessen bekannt. In dieser Ausstellung hat sie sich selbst übertroffen, so reich ist die Fülle, so geschmackvoll die Arrangierung des Gebotenen. Gleichbekannt durch seine vortrefflichen Auslagen ist der Pavillon von L. Metzler, Wilhelmstraße. Diesmal bietet die Firma ein allerliebstes Rokokokind von wertvoller, künstlerischer Ausführung. Der Fülle des Schönen in dieser Kleinkunst ist so viel, daß man es sich ansehen muß. Den Damen huldigen die Geschwister Meyer in der Langgasse. Modesachen und Damenstoffe werden hier zur Schau gestellt. Einen ausgewählten Geschmack bezeugt die Buchhandlung von Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße. Unseren Klassikern ist die glänzende Schaustellung gewidmet. Vor allem verdienen zwei Originalbriefe von Goethe und Schiller Beachtung. Eine überaus reiche Auswahl in Wäsche weist die Firma G. H. Lugenbühl, Marktstraße, auf. Ganze Stöße weißleinener Tischdecken, Schürzen, Stoffe, Jacken für Fleischer und Konditoren, kurz eine Ausstellung, die für den praktischen Haushalt das denkbar beste bietet.

*

Wiesbadens Gäste. Zum Kurgebrauch sind neuerdings hier eingetroffen: Baron v. Nagel-Rittlingen (Hotel Quisisana); Exzellenz von Schleinitz-Meiningen (Hotel Rose); Freiherr v. Schertel-Burtenbach-Stuttgart (Hotel Aegier); Freifrau v. Buttler-Köln (Hotel Minerva).

Die Ortszulagen der Lehrer. Im Regierungsbezirk Wiesbaden haben bis jetzt folgende Gemeinden Ortszulagen ihren Lehrern bewilligt: Frankfurt, Höchst, Rödelheim, Griesheim, Eschersheim, Hausen, Heddernheim, Falkenstein und Schönberg. Niederhöchstadt hatte eine Zulage bewilligt, die aber nicht bestätigt wurde, weil das frühere Höchstgehalt nicht 2800 ℳ betrug, was als gesetzliche Vorbedingung zur Gewährung der Ortszulage gilt. In Biebrich, wo die Ortszulagen abgelehnt wurden, die Regierung aber dann die Gewährung dieser Zulagen forderte, soll jetzt Neigung zur Bewilligung einer Ortszulage bestehen. Wiesbaden ist immer noch nicht in dieser Frage zu einem endgültigen Resultate gekommen.

Der Salzbachkanal. Die Arbeiten zur Weiterführung des Salzbachkanals von der ehemaligen Klärbecken-Anlage ab in der Richtung nach der Hammermühle sind in Angriff genommen. Gleichzeitig wird eine Entwässerung des ganzen anliegenden Terrains herbeigeführt.

Wiesbadener Ausstellungsmedaillen. Nachdem die Geschäftsstelle der Ausstellung die bei ihr bestellten Klischees der Ausstellungsmedaillen zum Versand gebracht hat, ist auch inzwischen mit dem Versand der Ausstellungsmedaillen selbst, deren größter Teil zur Ablieferung gekommen ist, begonnen worden. Die Medaillen, die in Bronze, in Silber und Silber-vergoldet verliehen worden sind, sind von einer auswärtigen Firma hergestellt und können nur durch die Geschäftsstelle der Ausstellung bezogen werden. Inzwischen sind auch die Diplome von der Kunstanstalt zur Ablieferung gekommen und ist mit dem Ausschreiben derselben ebenfalls begonnen. Das Diplom, das nach einem Entwurf des Kunstmalers E. L. Euler, einem Sohn des verstorbenen Vorstandsmitgliedes der Ausstellung, Architekt Euler, hergestellt ist, präsentiert sich in seiner Aufmachung in graubraunem Lichtdruck ganz vorzüglich. Die Geschäftsstelle hofft, daß das Ausschreiben und der Versand der Diplome bis Ende des Monats erfolgt sein wird, immerhin ist zu berücksichtigen, daß außer den ca. 500 Diplomen für die Aussteller, noch etwa weitere 800 Diplome, die vom Ausstellungsvorstande an Mitarbeiter, Spender der Ausstellung, sowie an Personen und Institute, welche die Ausstellung in irgend einer Weise unterstützt haben, ferner an die Beitragsfondszeichner etc., die nichtprämiierten Aussteller, verliehen worden sind, auszufertigen sind.

Entlarvter Erpresser. Zur Verhaftung eines Erpressers in Mainz, der verhaftet wurde, als er auf der Post das durch die Drohbriefe erpreßte Geld erheben wollte, wird jetzt bekannt, daß der junge Mensch, Bayerlein ist sein Name, auch in Wiesbaden bei einem Privatmann, der früher in Mainz ein Geschäft hatte, eine ähnliche Erpressung verübte. Er schrieb ihm, daß er sich an ihm eines Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 175 schuldig gemacht habe; die Strafe für das Verbrechen sei aber noch nicht verjährt und nur durch Einsendung eines bestimmten Betrages könne er der Bestrafung entgehen, da er in diesem Falle von einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Abstand nehme. An der ganzen Beschuldigung war kein wahres Wort.

Vom Schlage getroffen. Auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof wurde gestern mittag ein nahezu 90jähriger Mann von einem Schlaganfall betroffen. Er wurde in die Polizeiwache im Bahnhof getragen und später von der Sanitätswache abgeholt und in seine Wohnung geführt. Der arme Mann ist an der rechten Seite durch den Anfall vollständig gelähmt worden.

Aushilfspersonen im Postdienst. Das Kaiserliche Postamt schreibt uns: Personen, die zu Weihnachten und Neujahr im Postdienst Aushülfe leisten wollen, können sich unter Vorlegung ihrer Ausweispapiere bis spätestens 4. Dezember beim Postamt 5 (Hauptbahnhof) — Obergeschoß, Zimmer Nr. 48 — in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags und von 4—7.30 Uhr nachmittags zur Vormerkung melden. Nur völlig unbescholtene und körperlich rüstige Personen im Alter von mehr als 18 Jahren werden berücksichtigt. Die Aushilfe dauert während der Weihnachtszeit beim Bahnhofspostamt 4—5 Tage, während der Neujahrszeit beim Postamt (Rheinstraße) 2—3 Tage.

Ein Verkehrsunfall. Gestern nachmittag stürzte in der Luisenstraße infolge der Nässe das Pferd eines Karrenfuhrwerks. Dem Fuhrmann selbst gelang es nicht, dasselbe auf die Beine zu bringen. Erst mit Hilfe einiger Passanten, die dem Tiere Decken unterlegten, gelang es, das Tier wieder hoch zu bringen. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge angelockt.

Der Drang nach Freiheit. Festgenommen wurde vorgestern nachmittag in Erbach der Füsilier F. H. des Füsilier-Regiments 80, der sich unerlaubterweise von seinem Regiment entfernt und mehrere Tage in dortiger Gegend herumgetrieben hatte.

Ein frecher Diebstahl. Nicht wenig überrascht war heute morgen der Fuhrunternehmer Heinrich Stock in der Mainzerstraße hierselbst. Als die Pferde angeschirrt werden sollten, war kein Geschirr zu finden. Trotz wachsamer Hunde ist es gelungen, die Geschirre bei Seite zu schaffen. Der Diebstahl kann nur von solchen Personen ausgeführt sein, die im Hause verkehren, denn die sehr wachsamen Hunde hätten Unbekannte nicht in das Haus eindringen lassen. Der Verlust beläuft sich auf über 100 ℳ.

Kaminbrand. Im Hause Schlachthausstraße 8 war heute früh ein Kaminbrand ausgebrochen, den die Feuerwehr in kurzer Zeit löschte.

Für Militäranwärter. Die Vakanzenliste Nr. 48 ist soeben erschienen und liegt in unserer Expedition zur kostenfreien Einsichtnahme aus. Im Bereich des 18. Armeekorps werden verlangt: Polizeidirektion Wiesbaden ein Schutzmann; Kgl. Regierung Wiesbaden ein Gemeindeförster und ein Gemeindewaldwärter; Gemeindebehörde Meinerzhagen ein Polizeisergeant.

Wetterregeln für den Dezember. „Im Dezember Schnee und Frost, das verheißt viel Korn und Most", oder „Dezember mild mit Regen, dann das nächste Jahr wenig Segen". „Grüne Weihnachten, weiße Ostern", und „Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee", oder „Wenn in der Christnacht der Wein rumort im Faß, kommt ein gutes Weinjahr", ferner „Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gesegnet Jahr", oder „Weihnachten klar, gutes Weinjahr, Weihnachten naß, gibt's leere Speicher und Faß" usw.

Bezahlt die Rechnungen der Handwerker. Erfreulicherweise ist die Weihnachtszeit diejenige Zeit, in der Kaufleute wie Handwerker alle Hände voll zu tun haben. Alle? Nun, doch die meisten! Aber so erfreulich diese Tatsache ist, so verbindet sich mit ihr doch ein Uebelstand, der sich um so härter bemerkbar macht, je mehr es den Lieferanten an Geld und Kredit fehlt. Man möchte sich kein Geschäft entgehen lassen — und doch: woher das Material beziehen, wovon leben, womit selbst ein Fest vorbereiten, wenn kein Geld da ist? Mit anderen Worten, wenn die Kundschaft alles schuldig bleibt? Rechnungen schicken? Mahnen gehen? Das ist auch so eine Sache. Geschieht das vor dem Feste, so wird es leicht übel genommen. Und wer möchte sich bei den teuren Zeiten das bischen Kundschaft verscherzen? Ja, wenn die Leute selbst das nötige Einsehen hätten! Hier aber fehlts oft! Jedem wird ein Weihnachten bereitet, aber der Lieferant — vor allem der Handwerker — muß warten. Darum: „zahlt bar, was ihr begehrt! Dann seid ihr doppelt schätzbare Kunden!"

Der Wiesbadener Andreasmarkt.

Sturmnacht. — Das Wiesbadener Wahrzeichen. — Vom Schloßplatz zum Blücherplatz. — Kinder vom Salzbachstrand. — Mitten im Strudel. — Was alles da ist! — Heilige Jugend! — Leckermäulchen. — Bis zum Morgengrauen.

„Nacht ist's und die Stürme sausen für und für . . ." Herr Boreas, der Windmacher, rüttelt an Baum und Haus und deckt auf dem platten Land wohl auch im Vorbeifliegen ein nicht niet- und nagelfestes Scheunendach ab. Er möchte das Baugerüst des neuen Residenztheaters entwurzeln und pfeift in tollem Wirbeltanz um den Kellerkopf, als sollte die Welt untergehen. Die geht aber noch nicht unter, solange die Wiesbadener auch in Gummischuhen und unter'm Regenschirm ihrem „Andreesemarkt" treu bleiben. Der zweite Dezember hat dies bewiesen.

*

Andreasmarkt! Das ist ein „Sesam öffne dich" für lang zurückgehaltene Lebensfreude und Vergnügungsleidenschaft, das Wahrzeichen für das Wiesbaden, in dem man sich nicht langweilt, ein verheißender Segenstag für Lustigmacher und Gastwirte. Ein Tag im Jahre ist den Toten frei; zwei den Lebenden! In Wiesbaden wenigstens! Der Andreasmarkt — schon von dem heiligen Volksbarden Philipp Keim aus Diedenbergen zur Drehorgel gefeiert — gilt dem „Birnbaum" weit mehr als die Sylvesternacht.

Die verflossenen vierundzwanzig Stunden dürften die Richtigkeit dieser Behauptung bestätigen. Was sich da wieder einmal zwischen dem Blücher- und Sedanplatz abspielt, was im Westen der Stadt bis in die Nacht hinein brandet und braust, ist der Hexensabbath, dessen lachendes, buntes Bild jedem Kind vom Salzbachstrand unvergeßlich ist.

*

Auf dem Sedanplatz rotieren wieder — Tradition ist alles! — die Dampfkarrussels. In glanzlackierten, goldbronzierten, glasverzierten Schaukelschiffen rutschen am späten Nachmittag Backfische und Pennäler, am frühen Abend dienstbare Feen und handfeste Soldateska, das „Mädchen für Alles" und der nassauische Kanonier. Sie stellen das Hauptkontingent. In das Surren der Motoren und die Läufe und Triller des elektrisch beleuchteten „Riesen-Patent-Gala-Weltorchestrions" mischen sich die erotischen Aufschreie draller Küchendragoner, die ausgelassenen Gicker all der kleinen süßen Mägdelein, die sich zum hl. Andreas bekennen.

Die „Attraktionen" der fahrenden Leute haben den Blücherplatz besetzt. Da schlängeln sich immer noch die Herren Schüler mit den gelben, blauen, roten oder grünen Mützen in endlosen Ketten hinter den mehr oder minder „höheren Töchtern" her und geben ihrem losgelassenen Gefühlsleben beredten Ausdruck durch Schieben, Zwitschern, Kitzeln oder Spritzen. Noch immer — wie damals — in meiner Jugend Sündenblüte! Damals in der Rheinstraße.

*

Rund um den Platz winken die Fassaden der Buden. Da erscheint ein klapperndes Gerippe im Totenhemd mit glühenden Augenhöhlen im Rundbogenfenster eines verzauberten Maurenschlosses, während ein „indischer" Zauberer mit einem langen Stabe in der Luft herumexperimentiert. Da rattert die Maschine eines hellerleuchteten „Kientopps". Gegenüber haben der „lange Josef" und die beiden „Azteken-Häßlichkeiten" ihre Zelte aufgeschlagen. Einer, der „lebenslänglich (!) in Sibirien" geschmachtet hat, rüttelt an den Stäben seines Leinwandkerkers. Das Kölner Hännesche fehlt keineswegs. Ebenso wie die polizeilich konzessionierten, von der Kultur belckten „Menschenfresser" und die „gelehrten Hunde", die bereits vor sämtlichen toten und lebenden Fürstlichkeiten Ballett getanzt und Karten gespielt haben. Der vierbeinige „Professor Weiß" addiert, subtrahiert und dividiert derart geschickt, daß ich ihn als Austauschprofessor für Amerika empfehlen möchte.

Heissch—juchhei! Und was noch fehlt in der Harmonie der Disharmonien, im Hexenkessel des Andreasjubels, in der bunten Stadt . . . wird jeder, der dabei sein muß, schon selber gefunden haben.

*

Durch die Scharnhorst-, York-, Roon-, Weitend- und Seerobenstraße flutet die Menge mit dem Regen. Da haben sich die Verkaufsstände mit ihren gesamten Jahrmarktsherrlichkeiten aufgetan. Flinke Zuckerbäcker bewältigen spielend die Nachfrage nach knusperigen warmen Waffeln. An kußfeuchten Kirschlippen u. kleinen Leckermäulchen bleibt der Puderzucker hängen. Die Jugend umlagert den liebrigen Block des „türkischen Honigmanns", eine andere vergnügte Gruppe hält „der wahre Jakob" im Bann, der für „spottbilliges Geld seine Ware verschleudert". „Neunzig — achtzig — siebzig — fuffzig — Penning — da, wer will noch emal, wer wagt's noch emal?"

Und sie wagen es alle — zum Andreasmarkt! Jeder auf seine Art. Dieser Hexensabbath läßt selbst dem Kurgast in seinem entlegenen ruhigen Tuskulum keine Ruhe. Man muß den Andreasmarkt miterlebt haben. Auch wenn es der Arzt streng verboten. Und wäre es auch im Strudel des Nachtlebens, das nach 10 Uhr in den Wiesbadener Gasthöfen und Cafés, in Tanzsälen und Varietees weiter brodelt — bis in den dämmernden Morgen hinein. Da schlemmt der waschechte Wiesbadener mit seinen Gästen beim Dippehas und Gänsebraten, da läßt er mit einer wahren Lammsgeduld die steinerweichendsten musikalischen Geräusche der Harmonikaspieler, Dudelsackpfeifer, „Bremer Stadtmusikanten" und landsmännischen Harfenmädchen über sich ergehen — er liebt und lacht und lärmt, als gäb's im ganzen Jahre nur diese beiden höchsten Feiertage: die Tage des hl. Andreas!

Wilhelm Clobes.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Handelsregistereintragung. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden, Abt. A, wurde unter Nr. 1157 die Firma: „Heinrich Schaefer" mit dem Sitze zu Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Heinrich Schaefer zu Wiesbaden eingetragen. — In das Handelsregister Abt. B. wurde unter Nr. 135 bei der Firma: Dykerhoff u. Widmann, Aktiengesellschaft" mit dem Sitze zu Biebrich a. Rh. folgendes eingetragen: Dem Kaufmann Gustav Schwarz zu Karlsruhe ist Prokura derart erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Stellvertreter eines solchen zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt ist.

*

Theater, Konzerte, Vorträge.

Kgl. Hoftheater. Heute geht „Verlegelt", die komische Oper von Leo Blech, zum zweiten Male in Szene; vorher gelangt die Offenbachsche Operette „Die Verlobung bei der Laterne", nachher das Ballett „Der gestörte Namenstag" zur Aufführung (Ab. A). — In den Spielplan der nächsten Woche sind Aubers Oper „Die weiße Dame" und Lortzings „Wildschütz" in der hiesigen Festspiel-Einrichtung aufgenommen worden; am Donnerstag, 9. ds. Mts., findet eine Aufführung von Wagners „Walküre" statt. — Morgen geht Goethes „Faust" mit Siegwart Friedmann als „Mephisto" im Ab. D in Szene. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr. — Am Sonntag findet wieder eine Aufführung der Feen-Oper „Oberon" von Carl Maria von Weber statt. Vorbestellungen nimmt die Theaterkasse entgegen.

Kurhaus. Für das Volks-Symphoniekonzert, das bei dem niedrigen Eintrittspreise von 50 ₰ gelegentlich des Andreasmarktes heute abend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindet, hat Kapellmeister Afferni ein gewähltes Programm aufgestellt: Beethoven ist mit der Symphonie Nr. 4 in B-Dur vertreten, Richard Wagner mit der Tannhäuser-Ouverture und Max Bruch mit dem Violin-Konzert in G-Moll mit Orchester-Begleitung, das durch den ersten Konzertmeister zum Vortrage kommen wird. Die zahlreichen Andreasmarktgäste von außerhalb sind also durch dieses Konzert in die Lage versetzt, einer hervorragenden musikalischen Aufführung anwohnen zu können, deren Besuch nur geringe Kosten verursacht, eine Gelegenheit, die aber auch den hiesigen musikliebenden Kreisen willkommen sein dürfte. Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Kurte bereits von 6.30 Uhr ab zum Kurhause berechtigt und die Säle noch eine Stunde nach dem Konzert geöffnet bleiben.

*

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: „Die Verlobung bei der Laterne", „Verstiegelt", „Der gestörte Namenstag". 6.30 Uhr.

Residenztheater: „Onkel Bräsig". 7 Uhr.

Volkstheater: Andreasmarkt. Tanzbelustigung.

Walhallatheater: Andreasmarkt. Keine Vorstellung.

Skalatheater: Varieteevorstellung 8.15 Uhr.

Kurhaus: Abonnementskonzert 4 Uhr. — Volks-Symphoniekonzert 8 Uhr.

Mainzer Stadttheater: „Der fidele Bauer". 7 Uhr.

Frankfurter Oper: Geschlossen.

Frankfurter Schauspielhaus: „Tantris der Narr". 7.30 Uhr.

Biophantheater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.

Kinephon-Theater, Taunusstr. 1. Täglich von 4—11 Uhr ununterbrochen Vorstellung.

Konzerte täglich abends:

Deutscher Hof. — **Hotel Erbprinz.** — **Friedrichshof.** — **Hotel Nonnenhof.** — **Ratskeller.** — **Wiesbadener Hof.** — **Walhallarestaurant.** — **Cafe Germania.** — **Cafe Habsburg.**

Das Nassauer Land.

Biebrich, 3. Dez. In der gestern hier unter dem Vorsitz des Geh. Konsistorialrats Dekan Eibach-Dotzheim stattgehabten Jahresversammlung der Lutherstiftung für den Landkreis Wiesbaden erstattete Rektor Weber-Dotzheim den Bericht über die letzte Jahresversammlung des Hauptvereins, nach welchem in den 25 Jahren des Bestehens der Stiftung über 1 Million Mark Unterstützungen an in Not geratene Pfarrer- und Lehrerfamilien ausbezahlt wurden. Hiervon entfallen ca. 49 000 ℳ allein auf das Jahre 1907. Das Gesamtvermögen der Stiftung beträgt gegenwärtig 405 613 ℳ, wovon der Hauptverein Wiesbaden mit 2000 ℳ partizipiert. In Berichtsjahre wurden an insgesamt 19 Familien Unterstützungen gewährt in Höhe von 50—250 ℳ mit einem Gesamtaufwand von 2300 ℳ (gegen 2200 ℳ i. V.); ein Lehrerssohn hat an der Landesschule zu Porta eine Freistelle erhalten. Die Mitgliederzahl hat die Zahl 100 überschritten und steht nun der Verein an dritter Stelle im Bezirk. Für die nächste in Limburg stattfindende Hauptversammlung wurden Hauptlehrer Schneider-Sonnenberg und Rektor Weber-Dotzheim zu Vertretern gewählt. Pfarrer Kühler-Biebrich erntete mit seinem Vortrag über „Die Bedeutung der Landeskirche für unsere Zeit" den Dank und Beifall der Versammlung. — Die von den Stadtverordneten beschlossene Schankkonzessionssteuerordnung, die Sätze in Höhe von 300—2500 ℳ vorsieht, hat nunmehr die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten. — Am Sonntag hält der Gesangverein „Eintracht" in seinem Vereinslokal einen Familienabend ab, verbunden mit Ehrung von 6 Mitgliedern für 25jährige Mitgliedschaft. — Am Mittwoch findet hier im Schauß'schen Lokale die ordentliche Generalversammlung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse statt. — Der Verschönerungsverein beschloß, die Stiftung zum Zwecke der Beleuchtung des Platzes vor dem großherzoglichen Schlosse auf 2500 ℳ zu erhöhen und monumentale Kandelaber für Bogenlampen dortselbst aufzustellen. — Anläßlich ihrer Uebersiedelung nach Biebrich-Wiesbaden stiftete die Firma Henkell Beiträge von über 110 000 ℳ, und zwar 30 000 ℳ der Stadt Mainz für Aufenthaltszwecke, ca. 10 000 ℳ der Stadt Wiesbaden für den gleichen Zweck, 25 000 ℳ der Stadt Biebrich für Wohltätigkeitszwecke, 50 000 ℳ dem Arbeiter- und Beamtenpensionsfonds der Firma.

□ **Biebrich,** 3. Dez. Nach der am 25. Oktober vorgenommenen Aufnahme des Personenstandes zählt die Einwohnerschaft unserer Stadt 21 493 Seelen. Im vorigen Jahre betrug die Einwohnerzahl 21 204, mithin ist eine Zunahme von 289 Seelen erfolgt. — Mit dem 1. Dezember ist der Beigeordnete Dr. Karl Schleicher aus dem Dienst unserer Stadt ausgeschieden, um das Amt des ersten Bürgermeisters der Stadt Kreuznach zu übernehmen.

u. **Bierstadt,** 3. Dez. Vorgestern abend hielt der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Schröder, im Gewerbeverein einen sehr interessanten Vortrag über die Sicherung der Bauforderungen. Unsere selbständigen Handwerker waren ziemlich zahlreich erschienen. Herr Schröder behandelte den Vortrag nach den wesentlichen Paragraphen des neuen Gesetzes. Insbesondere kamen zur Sprache die Baukaution, die Führung des Baubuches, Bildung des Bauschöffenamtes und die Bauhypothek und Baugeldhypothek. Herr Schröder sprach in klarer Weise, sodaß die Zuhörer über das wesentlichste des neuen Gesetzes im Klaren sind.

u. **Bierstadt,** 3. Dez. Der Bau der elektrischen Bahn macht gute Fortschritte. Die Eröffnung wird indessen schwerlich vor 1. April n. J. zu erhoffen sein. Unsere Gemeinde ist daher dem Fuhrunternehmer Stiefvater zu Dank verpflichtet, daß er, wie aus der Annonce in heutiger Nummer ersichtlich ist, den Omnibusverkehr wieder eröffnen wird. Diesen Dank kann unsere Gemeinde nicht besser abtragen, als daß unsere Bewohner die Gelegenheit, fahren zu können, eifrig benutzen. Von 11 Uhr vormittags bis 8.35 Uhr abends finden 6 Doppelfahrten statt, was wohl für den Hauptverkehr genügen wird.

dt. **Rambach,** 3. Dez. Am Sonntag veranstaltet der hiesige Männergesangverein im Lokal „Zum Rebenstock" seine diesjährige Abendunterhaltung. — Die außerordentliche Viehzählung ergab im hiesigen Gemeindebezirk: 63 Pferde, 177 Rindvieh, 144 Schafe und 446 Schweine. Im ganzen waren 227 Gehöfte zu zählen, davon 171 viehhaltende Haushaltungen. — Bei der von Frhr. von Knoch abgehaltenen Treibjagd wurden 14 Hasen, 2 Rehe und 1 Fuchs erlegt.

K. **Erbenheim,** 3. Dez. Infolge eines erlittenen Unfalls fristet der frühere Brauereiarbeiter Philipp A. durch Verkauf von Flaschenbier sein Leben. Ein paar „gute Freunde" erstatteten nun bei der Ortsbehörde von Erbenheim Anzeige, daß A. in seinem Verkaufslokal Bier ausschenke, worauf dieser wegen Uebertretung des § 33 der Reichsgewerbe-Ordnung vor Gericht gezogen wurde. Die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen erwiesen sich jedoch als unbegründet, worauf ihn das Schöffengericht freisprach.

w. **Igstadt,** 3. Dez. Einen glücklichen Fund machte der Landwirt Emil Göbel in seinem Grundstück. Beim Ausschachten eines Grabens für die Wasserleitung fand er in einer Tiefe von 80 Zentimeter einen großen Topf mit Silbermünzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die Münzen sind durchweg gut erhalten. Es sind alte braunschweiger, hannoversche, holländische und nassauische Taler. Sie haben ein Gewicht von über fünf Pfund.

♀ **Aus dem Ländchen,** 3. Dez. Regierungs- und Schulrat Below-Wiesbaden revidierte die Schulen zu Delkenheim und Wallau. In Delkenheim und Diedenbergen, wo bis jetzt nur zwei Lehrer beschäftigt sind, sind diese Klassen derart angewachsen, daß mit Beginn des neuen Schuljahres für jeden der genannten Orte die Anstellung einer weiteren Lehrkraft notwendig geworden ist.

h. **Eltville,** 3. Dez. Ihr 10jähriges Bestehen begehen die Rheingau-Elektrizitätswerke am Samstag, den 11. Dezember in festlicher Weise.

s. **Geisenheim,** 3. Dez. Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl wurden in der ersten Klasse Ludwig Dörr und Peter Johann Haas, in der zweiten Klasse Freiherr v. Lade und Sanitätsrat Dr. Ehrhard und in der dritten Klasse Karl Gimbel und Verwalter Eduard Meßmer gewählt. — Am 5. und 6. Dezember findet im Hotel „Germania" hier die erste Geflügelschau des Geflügel-, Kaninchen-, Vogelzucht- und Schutzvereins Mittelrheingau statt.

* **Rüdesheim,** 3. Dez. Der friedliebende Teil unserer Bevölkerung hat mit über hundert Unterschriften sich an die Regierung in Wiesbaden gewandt, wonach dieselben nach wie vor Herrn Bürgermeister Fahlsing ihr Vertrauen entgegenbringen. Hoffentlich kehrt somit bald wieder die alte Ruhe und der Friede ein, wonach sich jeder richtig Denkende sehnt. Man scheint bald zur Einsicht zu gelangen, daß man zu weit ging.

i. **Burgschwalbach,** 3. Dez. Unsere Gemeinde ist infolge fortgesetzter Steigerung der Schülerzahl gezwungen, demnächst eine neue Schule zu bauen. Ob diese für drei oder zwei Klassen eingerichtet wird, ist noch nicht bestimmt. Wahrscheinlich wird der bisherige zweite Lehrsaal weiter benutzt. Nach Fertigstellung des neuen Baues wird ein dritter Lehrer angestellt werden. Bündige Beschlüsse sind am 25. November gefaßt worden. Auch hat man beschlossen, alsbald mit dem Bau einer Wasserleitung zu beginnen.

i. **Nassau,** 3. Dez. Zum Nachfolger des verstorbenen Rentmeisters der gräflichen Rentei, Major a. D. Schwenk, ist Herr Lücke, bisher in Fürstl. von Bentheimschen Diensten ernannt worden. Bevollmächtigter der Gräfin von der Goeben ist Oberforstmeister a. D. Schlickmann. Der genannte Nachfolger tritt seine Stelle am 1. Januar an.

)(**Limburg,** 3. Dez. Dem hiesigen Ersten Staatsanwalt Geh. Justizrat Settegast, ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt worden.

= **Usingen,** 3. Dez. Der Oekonom des hiesigen Lehrerseminars Hartmann wird beschuldigt, bei der Zubereitung von Speisen für die ca. 60 Zöglinge des Internats schlimme Verstöße gegen die Reinlichkeit begangen zu haben, die von einigen Seminaristen zur Unterlage einer Anzeige an die Kgl. Staatsanwaltschaft gemacht wurden. Ueber die Vorgänge in der Anstaltsküche werden haarsträubende Einzelheiten erzählt. Hoffentlich bringt die eingeleitete Untersuchung bald Licht in diese unsaubere Küchen-Affäre.

= **Höhr,** 3. Dez. Hier wurde ein Mann festgenommen, der sich nicht nur größere Kautionsschwindeleien zuschulden hat kommen lassen, sondern auch dringend verdächtig ist, falsches Geld angefertigt zu haben. Frau und Kinder hat er im tiefsten Elend sitzen lassen und mit einem unerfahrenen Mädchen ein Liebesverhältnis angeknüpft.

i. **Katzenelnbogen,** 3. Dez. Am Dienstag nachmittag wurde eine, schon längere Jahre hier in der Nervenheilanstalt von Dr. Wolff weilende Dame von der Kleinbahn Richtung Zollhaus überfahren und getötet. Die Dame hatte jedenfalls ihren gewohnten Nachmittagsspaziergang unternommen und kam bis jetzt noch auf unerklärliche Weise unter die Räder des Zuges.

i. **Reichenbach,** 3. Dez. Der hiesige Kriegerverein, dem die Genehmigung zur Führung einer Fahne bereits im Mai dieses Jahres von höherer Behörde erteilt worden ist, hat beschlossen, am 10. Juli nächsten Jahres das Fest seiner Fahnenweihe zu begehen. Da seit der Sängerfahnenweihe, welche im Jahre 1887 begangen wurde, kein Fest mehr stattfand, so gibt man sich der Hoffnung hin, daß sich die Feier zu einer schönen gestalten wird.

|| **Hanau,** 3. Dez. Zum Bürgermeister in Bebra wurde der hiesige Rendant der Kreiskommunalkasse, Otto Krafft, gewählt.

□ **Marburg,** 3. Dez. Im benachbarten Dorf Kappel kam es zwischen Studenten und Dorfbewohnern zu einer wilden Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Sechs Kämpfer erlitten Verletzungen, einer ist lebensgefährlich verletzt. — Nach einer späteren Meldung ist der schwerverletzte Heinrich Schwick gestorben. Er hinterläßt eine in ärmlichen Verhältnissen lebende Frau mit sechs Kindern unter 12 Jahren. Der Täter, ein Dorfgenosse namens L. Böth, ebenfalls ein Familienvater, wurde verhaftet. S. war bei der Schlägerei unbeteiligt, er wollte nur einen zu Boden geschlagenen Studenten aufheben und hierbei erhielt er den Schlag mit einer Wagenrunge.

Aus den Nachbarländern.

[•] **Mainz,** 3. Dez. Im Etat des Reichsamts werden für das hiesige römisch-germanische Museum 30 000 ℳ gefordert. Im Militäretat werden noch 13 Millionen für Ersatzbauten und Beschaffung aller Art für Mainz und Kastel infolge Auflassung der Umwallungen gefordert. — Zu dem Gerüsteinsturz in der Emmeranskirche wird noch gemeldet: Der verletzte Tüncher Hoffmann aus Kostheim, der ins Krankenhospital gebracht wurde, befindet sich außer Lebensgefahr, doch sind seine Verletzungen nicht unerheblich. Malermeister Volk befindet sich ebenfalls auf dem Wege der Besserung. Der dritte Tüncher hatte sich beim Absturz aus der Höhe von 4 Metern an einer Gerüststange festgehalten und kam dadurch ohne Verletzungen davon. Ursache des Unfalls war das Brechen eines Hebels, der eine faule Stelle aufwies. Als zu den beiden Tünchern der Meister auf das Gerüst trat, brach der Hebel durch und die drei stürzten mit dem Laufdiel ab. — Vorgestern mittag wurde im Winterhafen hier die Leiche einer älteren unbekannten Frauensperson gelandet. Die Leiche ist bereits stark in Verwesung übergegangen. — Am Sonntag findet in Mainz ein Verkehrstag mit großer Schaufenster-Dekoration und Beleuchtung statt. Die Geschäftsinhaber rüsten sich, um in friedlichem Wettbewerb durch besonders schöne und sachgemäß dekorierte Schaufenster dem Publikum ihre Waren vorzuführen. Es soll etwas ganz eigenartiges geboten werden. Im Stadttheater und den einzelnen Vergnügungslokalen finden Extravorstellungen und Konzerte statt. Die Gemäldesammlungen im kurfürstlichen Schloß sind bei freiem Eintritt auch nachmittags geöffnet. Die Geschäfte sind Sonntags von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr offen.

□ **Mainz-Kastel,** 3. Dez. Die vor einigen Tagen mit ihrem Kinde als vermißt gemeldete Frau Lichtenberg (nicht Lüstenberger) ist mit dem Kinde wieder da. Da sie in einen Liebeshandel mit einem jungen Manne verstrickt ist, weshalb sie auch wieder einmal verschwunden war, hat ihr Mann jetzt die Scheidungsklage eingeleitet.

H. **Bacharach,** 3. Dez. Nachdem der hiesige Krahnenturm von Seiten des „Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz" eine Renovierung erhalten hat, geschieht dasselbe jetzt auch mit dem Markturm. Nach Fertigstellung des letzteren werden die oberen Räume an Sommerfrischler vermietet, wonach bereits eine starke Nachfrage vorhanden ist. Die unteren Räume wird man für die abgängigen Bürgermeistereiakten, da mit der Wiedervereinigung von Stadt- und Landbürgermeisterei sich die jetzigen Rathausräume durch Unterbringung der Rentmeisterei als zu klein erweisen. — Die seit Juni bestehende Hundesperre ist öffentlich aufgehoben worden zur Freude aller Hunde und nicht zuletzt auch deren Besitzer.

♂ **Darmstadt,** 1. Dez. Vorgestern abend wurde, mit dem Zuge von Mannheim kommend, von der Heppenheimer Sanitätswache ein junger Mann hier eingeliefert, der sich in dem Zuge zu erschießen versuchte. Ueber die Person und die Ursache des Selbstmordes ist nichts Bestimmtes bekannt.

Bingen, 3. Dez. Im Bingerloch erhielt der Schleppkahn „Marx", der mit Holz beladen war, ein Leck am Stern. Er setzte aber trotzdem seine Reise fort. Unweit Niederheimbach konnte er nicht weiter und sank.

+ **Oppenheim,** 3. Dez. Als der Fuhrmann Jakob Heilmann am Kirchhof vorbeifuhr, blieb das Pferd an einem Stück Draht hängen und stürzte. Heilmann wurde von dem Pferde umgerissen, kam unter dasselbe und erlitt einen Armbruch. Erst nach einer Viertelstunde wurde Heilmann von seinem Sohne aus der gefährlichen Lage befreit.

(?) **Trubenhausen** (Kreis Witzenhausen), 3. Dez. Hier stürzte ein Holzschuppen ein, in dem der Bürgermeister Hellwig und dessen Sohn und Tochter beschäftigt waren. Die Verschütteten wurden noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen, sind jedoch alle drei bedenklich verletzt.

□ **Kassel,** 3. Dez. Ein hiesiger Offizier wurde bei einer Treibjagd bei Dagobertshausen von einem anderen Jagdteilnehmer durch einen Schuß in den Leib schwer verletzt.

-f- **Mudau,** 3. Dezember. Das zweijährige Kind des Lokomotivführers Höffner fiel in einen Topf kochenden Wassers und starb infolge der schweren Brandwunden noch an demselben Tage.

Aus der Sportwelt.

Wintersportverein Marienberg. Der Westerwald ist das deutsche Mittelgebirge zwischen Rhein, Lahn, Dill und Sieg, welches sich aus diesen Tälern erhebt und seine Krönung im Salzburger Kopf mit einer Höhe von über 650 Metern findet. Der Einschnitt der Täler, welche unmittelbar darunter beginnen, das der schwarzen und der großen Nister des Zeilerbachs, ist in einer Höhe von 450 bis 500 Metern schon ein bedeutender und bieten dieselben für den Wintersport ein selten schönes Terrain. Bei Marienberg, der Kreisstadt im Oberwesterwaldkreis, außerdem ist der Ort geschützt durch die ihn im Norden, Osten und Westen umgebenden Höhen, die teilweise mit Hochwald bewachsen, aber für den Wintersport genügend große Terrains noch freilassen. Die Rodelbahn durchschneidet vom Elbturm auf der Marienberger Höhe einen Tannen- und Buchenwald und endet auf dem Marktplatz bei einer Länge von zirka 1500 Metern. Für den Skilauf sind sehr große Flächen von den Höhen bis ins Nisterthal frei. Die klimatischen Verhältnisse sind für den Wintersport außerordentlich günstig, da der Schneereichtum des Westerwaldes mehr bekannt ist, als dieser selbst. Herbst- und Winternebel, wie sie Täler unterhalb einer Höhe von 300 Metern bedecken, kennt man da oben nicht, der Schneefall setzt in der Regel scharf ein und wenn ein gewisses Quantum gefallen, herrscht heller Sonnenschein und eine so klare, reine, herzerquickende Luft, wie sie das Engadin nicht schöner bietet. Dieserhalb ist gerade Marienberg durch die an und für sich gegen Nord und Ost geschützte, auch malerisch schöne Lage besonders bevorzugt. Ein schöner Winterabend mit hell leuchtenden Gestirn ist entzückend. Marienberg ist, wie bereits oben erwähnt, Kreisstadt des Oberwesterwaldes, Eisenbahnstation der Westerwaldbahn, mit 1100 Einwohnern, hat außer den Kreisbehörden, Amtsgericht, Post und Telephon, Aerzte und Apotheke, Krankenhaus, Kreisbibliothek, eine ausgezeichnete Quellwasserleitung, verschiedene gut eingerichtete Hotels, sowie Fuhrwerksbesitzer mit gut ausgestatteten Schlitten. Wir werden für die Wintermonate die regelmäßigen Wetterberichte den Zeitungen und Vereinen, welche sich dafür interessieren und sich an uns wenden, regelmäßig ausstellen, auf Wunsch per Telephon Nr. 28. Auch werden wir im Winter zur geeigneten Zeit, jedenfalls im Februar ein erstes, großes Winterfest veranstalten, wozu die Einladungen erfolgen werden. Kommt herauf aus den Tälern und Großstädten, lernt die Winterpracht des Westerwaldes kennen, stählet Körper und Geist in der herrlichen Luft, in der Friede predigenden Natur, ergötzt Euch an den Kindern der Natur, an Jungens und Mädchen mit den frischen, frohen Gesichtern und blitzenden Augen, wie sie ihren Schlitten meistern und rufen „aus der Weg!"

Aus der Geschäftswelt.

Ballonphotographie. Durch den gewaltigen Aufschwung, den die Luftphotographie in der letzten Zeit genommen hat, ist auch der Photographie ein neues Feld eröffnet worden, das der Ballonphotographie. Wer hätte nicht schon in illustrierten Blättern und beschreibenden Werken von Fahrten mit Zeppelins oder Freiballons prächtige Aufnahmen gesehen, die durch ihren eigenartigen Charakter auffielen, weil sie die Landschaften vertikal, statt wie gewöhnlich horizontal darstellten. Solche Aufnahmen aus bedeutender Höhe sind natürlich ganz besonders gut ausgeführte Apparate mit Objektiven von langer Brennweite erforderlich. — Die Firma Christian Tauber, Kirchgasse, hat gegenwärtig in ihren Schaufenstern neben anderen vortrefflichen photographischen Erzeugnissen eine Goerz'sche Spezial-Ballon-Camera ausgestellt.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung von Probenummern des Wiesbadener General-Anzeigers, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Wetterbericht

Temp. nach C. | Barometer heute 735,08 mm. gestern 738,02 mm.

Voraussichtliche Witterung für 4. Dezember von der Dienststelle Weilburg: Sehr unruhig und noch stark windig, Niederschläge. Auf den Bergen Schnee, etwas kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 10, Feldberg 10, Remich 17, Marburg 13, Fulda 5, Wizenhausen 3, Schwarzenborn 8, Mainz 4.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.67 heute 1.92. Lahnpegel Weilburg gestern 3.18 heute 3.86.

Schneehöhe Feldberg 20 cm.

4. Dez.	Sonnenaufgang 7.44	Mondaufgang 11.31
	Sonnenuntergang 3.55	Monduntergang 1.00

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und den allgemeinen Teil: **Wilhelm Cludes.** Für den lokalen Teil, Sport und letzte Drahtnachrichten: **Max Mortscheller.** Für den provinziellen Teil und Gerichtssaal: **Hugo Merten.** Für den Anzeigenteil: **Friedrich Weihrich,** sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers **Konrad Leyhorn.**

Die Wiener Giftmordaffäre.

Zurzeit wird in Wien die Frage erörtert, ob die österreichische Militärstrafprozeßordnung eine Verurteilung Hofrichters beim Stande der bekannten Indizien möglich mache. Ein hoher Funktionär hat sich der vielverlästerten Militärstrafprozeßordnung in einem Gespräche in einer Weise angenommen, die in dieser Hinsicht einen klaren Schluß auf die Lage und das Schicksal Hofrichters zuläßt.

Der betreffende Beamte erklärt, daß nicht nur die Verhaftung, sondern sogar schon die Untersuchung wegen einer strafbaren Handlung nach der Strafprozeßordnung nur wegen rechtlicher Verdachtsgründe vorgenommen werden kann. Man muß also annehmen, daß rechtliche Verdachtsgründe gegen Hofrichter vorlagen, als der Divisionär seine Verhaftung aussprach. Die Indizien können nach der Militärstrafprozeßordnung nur dann zu einer Verurteilung führen, wenn sie nach ihrem Zusammenhang „der vernünftigen Vermutung entspringt, daß diese Person die Tat begangen habe". Im allgemeinen kennt die Militärstrafprozeßordnung die Indizien in entfernte, nahe und allernächste ein.

Beim Mord und Totschlag kommen aber nur nahe und allernächste in Betracht. Bei Vergiftungsversuchen ist der Kreis noch enger gezogen. Die Militärstrafprozeßordnung läßt der freien Beweiswürdigung des Richters nur geringen Spielraum; sie zählt die Verdachtsgründe, die in Betracht kommen, bei jedem einzelnen Verbrechen „tagativ" auf.

Bei Vergiftung kommen von nahen Verdachtsgründen folgende drei in Betracht: 1. wenn jemand, der mit dem Getöteten in Uneinigkeit gelebt, ihn gefährlich bedroht oder von seinem Tode Vorteil zu erwarten gehabt; 2. wenn der beschuldigte Speise oder Trank verstohlenerweise bereitet und dem Getöteten gereicht hat, bei dem es sich durch die Untersuchung herausstellt, daß Gift beigemengt war; 3. wenn nach dem durch Gift erfolgten Tode eines Ehegatten der Ueberlebende sich einer verdächtigen Person, von der man sich einer derartigen Tat wohl versehen kann, eine neue Ehe eingeht.

Als „nächste" Verdachtsgründe gibt es bei Giftmord nur einen einzigen, der lautet: „Wenn derjenige, der Gift gekauft, bereitet oder solches bei sich aufbewahrt hatte, über einen erlaubten Zweck, wozu er solches gebraucht oder brauchen wollte, sich nicht auszuweisen vermag."

Daraus ergibt sich, daß gegen Hofrichter noch keiner der von der Militärstrafprozeßordnung geforderten Verdachtsgründe vorliegt, daß daher, wenn ihm der Kauf oder die nicht ordnungsgemäße Verwendung von Zyankali nicht nachgewiesen werden kann, von einer Verurteilung keine Rede sein kann.

*

Nach einem Telegramm ist an den Linzer Divisionskommandeur ein anonymes Schreiben gelangt, in welchem der Absender behauptet, Oberleutnant Hofrichter sei unschuldig und der wirkliche Täter ein naher Verwandter des Schreibers. Aus dem Briefe geht hervor, daß der Absender ganz ungebildet ist. Die Adresse auf dem Kuvert ist dagegen fehlerlos und sehr schön geschrieben. Man nimmt daher an, daß die Adresse von einer dritten Person im Auftrage des Absenders geschrieben wurde. Die Linzer Polizei hat daher in den dortigen Blättern eine Aufforderung an jene Personen veröffentlicht, die von irgend jemand ersucht wurden, die Adresse zu schreiben, sich unverzüglich im Polizeiamt zu melden. Noch an demselben vormittag wurden auf der Linzer Polizei die in letzter Zeit bei Hofrichter angestellten Dienstmädchen vom Wiener Polizeikommissar Dr. Weinberger vernommen. Beide waren nicht imstande, irgend etwas von Belang auszusagen. Sie wurden insbesondere darüber befragt, was Hofrichter in den zwei Tagen vor dem 14., wo seine Gattin in Wien weilte und er, wie bekannt, keine Besuche empfing, zu Hause getrieben habe. Hauptmannauditor Kung, der die Untersuchung leitet, hat sich gleichfalls nach Linz begeben, um die Dienstmädchen und den Burschen Hofrichters über denselben Gegenstand zu vernehmen. Der Hund Hofrichters, Troll, wurde in die Tierärztliche Hochschule gebracht. Es soll dort untersucht werden, ob er, wie Hofrichter behauptet, an der Wurmkrankheit gelitten hat oder noch leidet.

Neues aus aller Welt.

⊙ **Der Gladbecker Riesendiebstahl.** In der Gladbecker Diebstahlsaffäre ist eine entscheidende Wendung eingetreten. Dem Berliner Kriminalkommissar v. Treskow II ist es gelungen, einen der des Diebstahls auf der fiskalischen Zeche Verdächtigen zu überführen. Der in Haft befindliche Maschinensteiger Reuß legte das Geständnis ab, zusammen mit dem Schichtmeister Opel den Riesendiebstahl auf der Bergwerksinspektion Gladbeck verübt zu haben. Das Geld sei im Garten vergraben. Eine sofort vom Kriminalkommissar von Treskow II vorgenommene Durchsuchung brachte 78 315 ℳ in Gold und Silber zutage. 192 100 ℳ in Papiergeld wollen die Diebe verbrannt haben. Reuß muß schon längere Zeit Unterschlagungen begangen haben, um die Kosten des luxuriösen Lebens zu bestreiten, das er draußen führte; auch wurden von ihm größere Sparkasseneinzahlungen gemacht. Ein Zufall führte zur Entdeckung der Diebe. Reuß war in Düsseldorf in einer Wirtschaft mit Damenbedienung gesehen worden, wo er als „Berginspektor aus Gladbeck" auftrat und viel Geld ausgab. Zufällig kam ein Herr, der Reuß dort gesehen, ihn aber nicht kannte, mit Herren von der Berginspektion darauf zu sprechen, man kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß nur Reuß in Frage kommen könne. Damit war der Anhaltspunkt zur Entdeckung gegeben. Reuß und sein Mitschuldiger Opel, die beide die Auslöhnung besorgten, waren im Besitz der Gewölbe-Geldschrankschlüssel, konnten also ohne besondere Mühe den Diebstahl verüben. Es ist wahrscheinlich, daß noch weitere Täter, zum mindesten Mitwisser in Betracht kommen. Sehr stark belastet ist der Wächter, der die Kassenräume der Zeche in der Nacht des Diebstahls längere Zeit unbeaufsichtigt gelassen hat.

⊙ **Die Polizei von Paris.** 2000 Polizisten hielten am Mittwoch abend in Paris eine Versammlung ab, in welcher sie verschiedene Forderungen erhoben, die sie demnächst ihren Vorgesetzten unterbreiten werden. Es handelt sich u. a. um eine Gehaltsaufbesserung, ferner um Einführung der Wochenruhe sowie um eine bessere Arbeitseinteilung. Es wurden schließlich für jeden Pariser Bezirk zwei Delegierte ernannt, welche den Auftrag erhielten, die verschiedenen Fragen zu prüfen und sie in einer öffentlichen Versammlung zu beraten. Zu dieser Versammlung sollen auch die Pariser Gemeinderäte geladen werden.

⊙ **Die Ballonhalle im Sturm.** An der Ballonhalle in Frescaty bei Metz, welche die drei Lenkballons „Z. 1", „M. 2" und „P. 1" birgt, wurde in der Nacht zum Donnerstag an der Nordostecke das Dach abgerissen und nach der anderen Seite heruntergeschleudert. Durch das 10 Quadratmeter große Loch drang der Wind in die Halle, richtete jedoch keinen Schaden an, da die Ballons entleert resp. auseinandergenommen sind.

⊙ **Ein Postdiebstahl.** Am Mittwoch abend wurden aus einem von Ratibor nach Rybnick abgegangenen Postwagen Geldsäcke mit 20 300 Mark Inhalt gestohlen. Als Täter wurden der Postillon Gola und der Maurer Mucha ermittelt.

⊙ **Eine Massenvergiftung** wird aus Hamburg gemeldet: Unter Vergiftungserscheinungen sind in der Irrenanstalt Friedrichsdorf nach dem Genuß von Reis mehrere hundert Personen erkrankt, von denen zwei nach einigen Stunden gestorben sind. Die vorgefundenen Speisereste werden bakteriologisch untersucht. Da nach Aussage der Köche der Reis einwandsfrei war, nimmt man an, daß es sich um einen Vergiftungsversuch handelt.

⊙ **Die Giftaffäre von Verdun.** Zu der Vergiftungs-Affäre in Verdun wird noch gemeldet: Der verhaftete Unteroffizier erklärte dem die Untersuchung führenden Major, daß er sich nur einen Scherz (!!) habe machen wollen und daß er nun über die unheilvolle Wirkung der in die Suppe getanen Substanz bestürzt sei.

⊙ **Mariette Wolff als Zettelankleberin.** Die Mitteilung einer Zeitung, daß die aus dem Steinheil-Prozeß bekannte Dienerin und Vertraute der Frau Steinheil, Mariette Wolff von einer Annoncenagentur als Zettelankleberin engagiert worden sei, galt vielen als ein schlechter Witz. Die Nachricht ist jedoch richtig. Gestern nachmittag erschien die „Köchin mit dem verlorenen Gedächtnis in Gesellschaft von drei anderen Frauen in Rue Montmartre, den Kopf mit dem marineblauen Barett der Zettelankleberinnen geschmückt, und begann die Affichen eines Abendblattes anzukleben. Bald sammelte sich eine zahlreiche Menge, mit der Mariette derbe Bemerkungen austauschte. Schließlich machte sie einen bäuerlichen Knix, warf dem Publikum Kußhände zu und bahnte sich mit Kleistertopf und Pinsel den Weg zu neuen Ruhmestaten.

Semi-Schmucksachen und -Bilder billig.

Gratis-Tage

Vom 3. bis 31. Dezember 1909

gebe ich auf dringenden Wunsch **trotz meiner enorm billigen Preise jedem meiner Kunden,** ganz gleich, in welcher Preislage er eine Aufnahme bestellt,

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes

30 cm breit und 36 cm hoch mit elegantem Karton

als Geschenk.

Spezialabteilung für Vergrößerung und Malerei.

Nur bekannt gute Arbeit.

Sonntags bis Weihnachten von 8–7 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Wiesbaden **Atelier Walter** Wellritzstr. 6.

20301

Eilige Lieferungen innerhalb 24 Stunden.

Spezialität:
Rinds-würstchen
täglich zweimal frisch. (20443
Metzgerei Goldschmidt
Faulbrunnenstr. 5.

Tafelbutter 10-Pfd.-Colli Mark 8.50, zur Probe 1 Colli Butter, ½ f. Honig, M. 7.90. (F218
Spinger, Tluste N. 117 v/a Schlesien

Uhren
repariert fachmännisch gut und billig. 20093
Fr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchgasse 32.

Bettnässen!
Heilung garantiert. Auskunft kostenfrei. Alter u. Geschlecht anzugeben. Schoene & Co., Frankfurt a. M. 607. Z. 43

Ein Gratisproben-Ausschank
von Kathreiners Malzkaffee
wird am
Samstag, den 4. Dezember 1909
in folgenden Geschäften stattfinden:
bei Herrn **Ph. Lieser,** Ecke Luisen- und Schwalbacherstr.
„ „ **J. Gruel,** Wellritzstr. 7.
im **Reformhaus,** Kirchgasse.
im **Kneipphaus,** Rheinstraße 59.
Kathreiners Malzkaffee wird seiner gesundheitlichen Vorzüge wegen seit 20 Jahren ärztlich empfohlen, sein aromatischer Wohlgeschmack und seine Preiswürdigkeit sind unerreicht. Wir bitten alle Hausfrauen, sich persönlich zu überzeugen, wie gut Kathreiners Malzkaffee schmeckt
20064

Wild- und Geflügel-Abschlag!
Schwerste Bayr. Waldhasen . . . . 4.00 Mk.
„ Hasenrücken . . . . . 2.00 „
Spezialität ganze Hasen, in Stücke zerhauen . . . . . Pfd. 0.75 „
Gänse, hoch prima und weiß, . . . „ 0.85 „
20607 **Ph. Embach, Herderstr. 21.**

Erlanger Reifbräu Erlanger Reifbräu
(hell und dunkel) in ½ Liter-Fl. à 25 Pfg.
empfiehlt **Joh. Walter, Biergrosshandlung.**
Tel. 2856. 7274 Tel. 2856.

Ich werde mir doch nicht das ganze Haus verstänkern
mit den verfl. . . . . Desinfektionsmitteln, nur um keine Angst vor Ansteckung zu haben!
Das haben Sie auch garnicht nötig!
Sie können geruchlos mit **Automors** desinfizieren, also automorsieren! Eine derartige Automorsion schützt unbedingt vor Ansteckung, belästigt Niemand, im Gegenteil, sie gibt Ihrer Wohnung eine angenehme und reine Luft! H. 257

Zeppelin-Luftschiff per Stück M. 1.10 Flugmaschine Leonaut p. Stück Mk. 1.40. Christbaumgeläut mit 6 Engel per Stück Mk. 1.50, ohne Engel per St. Mk. 0.50, Christbaumschmuck per Karton (12 Stück) Mk. 0.25, 0.45, 0.80, 0.95, 1.20, 1.40, Christbaumkerzen p. Karton (24 Stück) Mk. 0.50 Kerzenhalter per Dtz. Mk. 0.60 und 0.90. Porto extra. Preisliste mit Tausenden von Weihnachtsgeschenken gratis und franko.
Gebr. Wolfertz Stahlwarenfabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen" Wald bei Solingen Nr. 11
20057

Teilzahlung ohne Anzahlung. Woche: 1 M.
Feinstes Konzert-Schallophon
Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge
naturgetreue Wiedergabe 42 M. an.
2 Jahre Garantie v. 70 M. an.
Größe 25 cm doppel Platten für alle Grammophone 2 Stücke spiel. nur geg Kassa 2 M. franko. Illustr. Katalog u. Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer en gros Preise.
Z 4) **Musik-Werke**
Hamburg 139. Gr. Bleichen 67.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 2. Dez. Das Interesse der Börse konzentrierte sich heute wiederum hauptsächlich auf einzelne Werte, namentlich des Montanmarktes. Bedeutende Käufe erfolgten in Rombacher-Hütten und Harpener Bergbau, wofür als Erklärung von einer beabsichtigten Fusion beider Gesellschaften verlautete. Doch fehlte es bisher hierfür an jeglicher Bestätigung seitens der maßgebenden Stellen. Rombacher setzten mit einer Besserung von 4¾ Proz., Harpener mit einer einer solchen von 1½ Proz. ein; die Anfangskurse blieben aber späterhin nicht voll behauptet; auch die übrigen Werte des Montanmarktes erfuhren fast durchweg Besserungen, wenn auch meist nur geringfügig. Um 2½ Proz. stiegen dagegen Oberschlesische Eisenbahnbedarf. Im übrigen zeigte sich noch lebhaftes Interesse für Hansa, die Ree Autofahrtsbewegung fortsetzten, ferner für Schantungbahn. Spät-Ein gestaltete sich das Geschäft in Kanada auf große Krämengeschäfte per Januar lebhaft im Zusammenhang mit der Ansicht, daß der Wert des Bezugsrechts nach Abschlag desselben wieder eingeholt werden dürfte. Die anfänglichen Besserungen am Montanmarkte wurden aber nicht voll behauptet, was zum Teil dem keine Anregung bietenden Bericht des „Iron Age" über den amerikanischen Eisenmarkt zuzuschreiben ist; nur Hohenlohewerke stiegen beträchtlich. Die sonstigen Umsatzgebiete waren vernachlässigt und litten teilweise unter Gewinnrealisierungen, wie namentlich einige Elektrizitätsaktien und russische Banken. Tägliches Geld 4 a 3½ Proz. Dank der Billigkeit des Geldes erhielt sich im allgemeinen die feste Grundstimmung. Die Börse schloß unter Gewinnrealisierungen abgeschwächt.

In der dritten Börsenstunde träge. Nur Otavi-Aktien zeitweise lebhaft und höher. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Privat-Diskont 4⅛ Proz.

Frankfurt a. M., 2. Dez. Kurse von 11¼—23¼ Uhr. Kreditaktien 211.30. Diskonto-Komm. 199.10. Dresdner Bank 162.—. Staatsbahn 159.—. Lombarden 23.70 a 50. Baltimore 116.75.

Frankfurt a. M., 2. Dez. (Abend-Börse.) Kreditaktien 211.20 b. Diskonto-Komm. 197.— a 196.75 b. Nationalbank 128.50 b. Reichsbank 150.25 b. Länderbank 126.20 b. Bank f. elektr. Untern. Zürich 199.50 b.

Staatsbahn 159.— b. Lombarden 23.50 b. Baltimore —.— b. South-West Africa Comp. 193.50 b.

Effektives Tee 77.90 b.

Kunstseide 193.— b. Harpener 207.80 a 30 b. Phönix 212.50 a 60 a 30 b. Gelsenkirchen 216.40 b. Holzverkohlungs-Ind. 183.80 b. Rütgerswerke 190.80 b. Elektr. Zürich 199.50 b. do. Bergmann 308.— b. Edison 267.— a 266.30 b. Deutsch-Ueberseer 182.50 a 20 b. Brown u. Boveri 192.— b. Rhein. Schuckert 122.— b. Helios-Obligs. 42.80 b.

Kurse von 6¼—6½ Uhr.

Kreditaktien 210.90. Edison 267.—.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 2. Dez., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 673.50. Staatsbahn 745.—. Lombarden 125.25. Marknoten 117.75. Papierrente 98.90. Ungar. Kronenrente 92.45. Alpine 730.50. Fest.

Paris, 2. Dez., 12 Uhr 55 Min. 3proz. Rente 96.95. Italiener 104.60. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. 1 u. 2 94.80. 5proz. do. von 1906 103.40. 4½proz. do. 1909 99.80. Spanier äußere 97.40. Türken (unifiz.) 94.32. Türken-Lose —.—. Banque Ottomane 733.—. Rio Tinto 1954. Chartered —.—. Debeers 458.—. Eastrand 133.—. Goldfields 143.—. Randmines 216.—.

Mailand, 2. Dez., 10 Uhr 50 Min. 4proz. Rente 105.50. Mittelmeer 410.—. Meridional 607.—. Banca d'Italia 1384. Banca Commerciale 867⅝. Wechsel auf Paris 100.62. Wechsel auf Berlin 123.87.

Kaffee und Zucker.

Havre, 2. Dez. (Kaffee.)

Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 2. Dez. (Zuckerbericht.)

Kornzucker 88 Grad ohne Sack 12.30—12.47. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 10.75—10.90.

Brodraffinade 1 ohne Faß, Kristallzucker 1 mit Sack, Gemahlene Raffinade mit Sack, Gemahlene Melis mit Sack, alles unverändert.

Stimmung: stetig.

Märkte und Messen.

Groß-Geran, 2. Dez. Bei dem letzten Ferkelmarkt herrschte eine zurückhaltende Nachfrage, welche den etwas mäßigen Geschäftsgang verursachte. Die aufgetriebenen 702 Tiere fanden nur langsam Absatz und zwar Ferkel für 8—18 ℳ, Springer für 26—30 ℳ und Einleger für 33—44 ℳ pro Stück. Der nächste Ferkelmarkt wird am Montag, den 6. ds. Mts., abgehalten.

Mannheimer Produkten-Börse vom 29. November 1909.

(Die Notierungen sind im Reichsmark (100 Kg. brutto) f. d. 100 Kg.)

Weizen, pfälz., mittel	22.25—22.50	Große Pfälzer	[illegible]
„ Mittelg.	00.00—00.00	„ mittelfein	[illegible]
„ württ.	22.25—22.75	Rott. Futtergerste	[illegible]
„ russ. Taganrog	24.00—24.50	Hafer, bad. mittel	[illegible]
„ Plata	23.50—24.00	„ „ feine	[illegible]
„ Theodosia	24.00—25.25	Hafer, württ.	[illegible]
„ Tazanrog	23.50—24.00	Hafer, russischer	[illegible]
„ Saronska	24.25—00.00	Hafer la Plata	[illegible]
„ kanadischer	24.50—25.00	„ amerik. weiß	[illegible]
„ am. Winter	00.00—00.00	Mais am. Mixed	[illegible]
„ Manitoba I	00.00—00.00	„ Donau	[illegible]
„ Hartweiz.	00.00—00.00	„ La Plata	[illegible]
„ Kansas II	00.00—00.00	Kopfcorn, b. neuer	[illegible]
„ Rohkaffee	00.00—00.00	Wicken	[illegible]
„ La Plata	24.50—24.75	Kleinsaat, deutsch	[illegible]
Kernen, pfälz.	22.50—00.00	„ „ II	[illegible]
Roggen, pfälz. neue	18.75—17.00	„ Bayern	[illegible]
„ bad.	00.00—00.00	„ Provenz.	[illegible]
„ württ.	00.00—00.00	„ Esparsette	[illegible]
„ russ.	16.75—17.00	Leinsaat, mittel	[illegible]
Gerste, pfälz.	00.00—00.00	Rüböl in Fäß	[illegible]
Braugerste	18.50—17.75		

Backöl:

Prima Sprit, fa. verbraucht per 00. Proz. [illegible]

do. unverzollt „ „ [illegible]

Mais-Kernöl, verbraucht, 80 bis 85 Proz. p. 100 Kg. [illegible]

do. unverzollt. 87 bis 88 Proz. p. 100 Kg. [illegible]

Rüböl, hochgrädig, unverzollt. 92 bis 94 Proz. p. 100 Kg. [illegible]

do. unverzollt. 85 bis 90 Proz. p. 100 Kg. [illegible]

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33.50	32.50	31.50	30.50	28.50	[illegible]

Roggenmehl Nr. 0) 27.75 1) 27.75.

Tendenz: Getreide ruhig.

Berliner Börse, 2. Dezember 1909.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅛%.

Notierungen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch, ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Otsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichsschatz	4	100.30 G
do. 1, 4, 12	4	100.30 G
do. 1, 7, 12	4	100.30 G
Pr. Schatz 1912	4	100.30 G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.40 G
do. do.	3½	94.25 bz
do. do.	3	85.80 G
do. Schutzg. 08	4	101.10 G
Preuss. cons. A	3½	94.25 b
do. do.	3	85.20 G
do. do.	4	102.40 G
do. Staffel f.	4	101.50 G
Bad. St.-Anl. 01	4	101.20
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	102.00 G
do. do.	3½	93.70 G
do. Eisb.-Anl.	3	—.—
Bremen Anl. 1899	3½	92.60 G
do. 05 uk. 15	3½	92.60 G
do. 09	3	82.00 G
Cass. Landesanl.	3½	93.25 G
do. XII. u. 17	3½	93.60 G
do. XIII. u. 14	4	101.40 G
Hmb. sm. 93/99	3½	—.—
do. ab. 1905	3	—.—
do. ab. 1907	4	101.40 G
Hess. St. 93/00	3½	92.60 G
do. 98 03 04 05	3	82.20 G
do. 09	4	—.—
Oldb. St. Kred. Obl.	3½	—.—
Brandenb. Pr.-A.	3½	92.70 G
Hanns. PA VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.80 G
do. do.	3½	91.00 G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	90.50 G
do. do.	3	81.80 G
Rhein. Prv.-Obl.	3½	92.40 G
do. IX. XI. XIV	3	86.00 G
do. XX. XXI.	4	101.10 G
Schl. Hlst. Prv. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.50 b
Westf. Prv.-Anl.	3	86.00 G
do. do.	3½	92.40 G
do. do.	4	100.10 G
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A. 01	4	100.30 G
Barmer St.-Anl.	3½	93.75 G
Berliner St. Anl.	3½	93.10 G
do. 1892/98	3½	93.30 G
do. St.-Eyn. I	4	100.50 G
Bielefeld	4	100.20 G
Brest. St.-A. 91	3½	92.30 G
Bremen St.-A.	3	—.—
do. do.	4	100.30 G
Charlottb. 99/00	4	100.90 G
do. 07 u. 17	4	101.10 G
Chartottb. 95 96	3½	97.70 G
Cöln St.-A. v. 98	3½	100.40 G
Dresden St. 03 03	3½	97.25 G
Elberf. St.-A. 98	4	100.10 G
Ess. St. A IV. VIII	3½	—.—
Halle St.-Anl.	4	100.20 G
do. 86 92	3½	—.—
Hann. St.-A. 98	3½	100.60 G
Kiel St. A. 98/10	4	100.25 b
do. 04/10	4	100.40 b
do. 07/17	4	100.25 b
do. 89/98	3½	—.—
do. 01 02 04	3½	91.80 G
Magdeb. 91 u. 10	4	100.80 G
do. 06 u. 11	4	101.00 G
Mindener St. A.	4	100.20 G
Nassauing. 97	3½	91.30 G
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stendal . . 03	3½	100.25 G
Stettiner St.-A.	3½	91.40 G
Wiesbad. 1901	3½	93.90 G
Berl. Pfdb.	3	117.25 G
do. do.	4½	107.50 G
do. ssss	4	100.50 G
do. do.	3½	93.80 G
do. do.	3	—.—
Ostl. Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	91.10 G
do. do.	3	82.60 G
Kur u. Neum.	3½	—.—
do. do.	3½	94.25 G
Ostpreuss.	4	100.20 G
do.	3½	91.20 G
Pomm. Ldsch.	3½	92.00 G
do. do.	3	83.40 G
do. neue	3½	91.60 G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.00 G
do.	3½	92.90 B
Sächsische	4	100.20 G
do.	3½	91.50 G
do.	3	83.20 G
Schles. alt	3½	—.—
do. L. A.	4	100.50 B
do. L. C.	4	100.40 b
Schl. Hlstn.	3½	90.90 G
do. do.	4	100.10 G
Westfälische	4	101.10 G
do. do.	3½	92.20 G
Westp. ritt.	3½	93.00 G
do. do.	3	83.25 G
do. neue	3½	90.50 G
do. do.	3	82.20 b
Wiesbaden	4	100.60 G
do.	3½	91.90 G
Meiningen	4	—.—
Reuss-Gera	3½	—.—
do.	3	82.60 G
Sachsen-Altenb.	4	100.80 G
do.	3½	92.00 G
Schwarzb.-Sondh.	4	100.80 G
do.	3½	91.80 G
Waldeck	4	100.90 G
do.	3½	91.90 G
Württ.	4	100.90 G
do.	3½	91.75 G
Rh.-Westf.	4	100.90 G
do.	3½	91.90 G
Bochum	4	100.70 G
Schles.	4	100.80 G
do.	3½	92.00 G
Schl. Holst.	4	100.80 G
do.	3½	91.80 G
Bad. Prämien A. 67	4	—.—
Braunschw. 20 Tl.	frei	226.00 G
Cöln-Mind. P. A.	3½	133.50 G
Hamb. 50 Tlr. L.	3	160.75 b
Lübecker do.	3½	154.30 b
Main. 7 Gld.-L.	frei	39.25 b
Oldenb. 40 Tl. L.	3	120.75 b
Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. ex. 4000 M.	4½	90.30 G
do. Ia. 100 Lr.	4½	97.50 B
Chil. Gen. A. B. 96	4	89.60 G
Chil. St.-Anl. 97	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	6	—.—
do. v. 1896	5	102.80 b
do. v. 1898	4½	99.20 b
Griech. A. 81-84	1,5	49.40 G
do. Goldrente	1,3	37.25 G
do. Monopol	1	47.30 G
Jap. A. II. 10. 1. 7	4½	96.40 G
do.	4	90.30 G
Mex. Anl. 40 80 M.	5	—.—
Oesterr. Gold.	4	99.40 b
do. Papierrt.	4	—.—
do. Silberr.	4	—.—
do. 1860 Loose	4	172.50 b
Port. St.-A. ult. III	3	64.50 G
do. Ult. Sptr.	frei	12.90 G
Rumän. 1903	5	102.25 G
do. 1890	4	94.70 G
do. 1893	4	90.50 G
Russ. Anl. 1907	4	90.00 G
do. do. 1909	4½	99.25 G
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	89.25 G
do. Boden-Cr.	5	—.—
Sao Paulo G. A.	5	98.80 B
Schwed. Stadt. 86	3½	96.70 b
Serb. am. Anl. 95	4	82.50 G
Türk. St.-A. 03	4	94.20 b
do. Bagd.-A.	4	87.00 G
do. 1905	4	87.25 b
do. Lose	frei	181.10 G
Ung. Goldrente	4	94.80 G
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. do. 3/9 St.	3½	92.70 G
Oesterr. Anl. 98	4½	96.90 G
Pesaner	3½	91.75 bz G
Pesaner Lose	4	100.90 G
do.	3½	91.90 b
Preuss.	4	100.90 G
do.	3½	91.75 G
Rh.-Westf.	4	100.90 G
do.	3½	91.90 G
Sächsische	4	100.70 G
Schles.	4	100.80 G
do.	3½	92.00 G
Schl. Holst.	4	100.80 G
do.	3½	91.80 G
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	5	101.00 G
Braunschw. Ld.	5	122.75 bG
Gradenlder	3	110.00 G
Lübeck-Büchen	4	226.00 G
Niederlausitz	3½	—.—
Nordh. Wern. LA	4½	87.00 b
Oesterr. Staats	6	159.25 b
do. Südb. (Lb.)	0	23.60 G
Warsch.-Wien	0	120.90 bG
Wittelmeer	3,4	—.—
Franz Henri	5	134.00 b
Tschipk. Finsko	14	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld.	3	78.60 G
Elbe Westb. Lit.	4	98.80 G
do. 1890	4	97.60 G
Galiz. Carl Ludw.	4	95.40 G
Kaschau-Odb. Gld.	4	94.20 G
do. Silb. 87	4	94.00 G
Gest. Ung. St. Lit.	3	84.60 G
do. Erggesetz	3	83.75 G
do. Staats Gold	4	98.60 G
Südost (Lomb.)	2,6	58.50 G
do. Obl. Gold	5	102.80 G
Ivangor. Donb.	4½	97.00 G
Mosco-Kursk	4	94.40 b
Orel Griaz. 89er	4	88.10 G
Röd-Westbahn	4	88.50 G
Kozlow-Woron.	4	89.00 G
Kursk-Kiew	4	90.75 G
Moskw. Kiew Wor.	4	88.25 b
Mosco-Rjasan	4	90.25 b
Rybinsk par.	4	88.10 G
Süd-Ost 1897	4	89.30 b
do. 1898 ok. 08	4	89.10 G
Wladikaukas. 98	4	88.70 G
Kaiserl. Eisb.-Obl.	5	102.80 G
do. Erggänzungsnetz	5	102.25 G
Rust. Eisb. O. st. g.	2,4	72.70 G
Rust. Mittelmeer	4	—.—
Centr. Pac. 1949	4	—.—
St. Louis S. Franc.	4	86.00 bG
St. Louis I. Inc. B	4	—.—
South Pac. 1912	6	—.—
Tehuantep. G. A.	5	101.90 b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	91.00 G
Brdlb. V. VI. u. 14	4½	101.30 G
do. I u. II. ok. 14	4	99.00 G
Brdlb. Kom. Pfdb.	4	99.50 G
do. VII u. VIII	4	100.00 G
do. I. ult. 1916	3½	93.60 bG
Dtr.-Hann. H.-3.	3½	95.40 G
do. XVI. XVIII	4	100.00 G
Disch. Grdcr. I	3½	137.50 b
do. II	3½	—.—
do. VII IX XIX	4	99.60 G
do. Hyp.-B. VII.	4	99.50 bG
do. co. VIII	3½	91.25 bG
do. XI u. XII 13	4	99.50 G
Frankf. H. B. XIV	4	99.80 G
Hamb. Hyp.-B.	4	99.50 G
do. do. 1906	3½	91.50 G
Hann. Bodcr. I	4	94.50 G
do. do. II	3½	92.50 G
Meckl. H. u. W.	4	99.70 G
do. do. I	3½	94.10 G
do. do. II. III	3½	91.50 G
Meckl.-Str. H. B.	4	97.60 G
Meining. VI. VII.	4	99.60 G
do. VIII	4	99.70 G
do. IX. u. 1914	4	100.90 G
do. XI. u. 1916	4	100.00 G
do. coss.	3½	91.50 G
do. 1912	3½	93.00 G
Mitteld. Bdcr. II	4	99.40 G
do. uk. 06	3½	93.00 G
do. Grdcr. III	4	100.20 G
Preuss. Bodc. II	4	99.00 G
do. X	4½	114.50 G
do. XIII-XVII	4	110.00 G
do. XII.	3½	99.50 G
Pr. Centr. Bd. 90	4	91.60 G
do. v. 03 uk. 12	4	99.75 b
do. v. 06 uk. 16	4	102.00 G
do. v. 07 uk. 17	4	100.40 G
do. v. 86, 89, 94	4	100.60 G
do. v. 04 uk. 13	3½	91.10 G
do. C-D. 96 uk. 06	3½	92.00 G
do. v. 06 uk. 16	3½	92.50 G
Pr. Hyp. A. B. abg.	4	97.60 G
do. do. do.	3½	91.00 G
do. 1904 g. 13	4	99.20 G
do. 1905 u. 14	4	99.30 G
do. Wolff. u. Mun.	4	99.90 G
do. Hyp.-Verz.	4	99.00 G
do. do.	3½	94.30 G
Pfandbr.-B.	4	99.80 G
do. 1908	4	99.25 G
do. XX. XXI. 10	4	99.00 G
do. XXII. 1912	4	99.80 G
do. XXVII. 1915	4	99.60 G
do. XXVIII. 1917	4	99.80 b
do. XXIX. 1919	4	101.00 G
do. XXIII. 1912	4	94.00 G
do. XXVI. 1914	4	94.25 G
do. XXIV. 1912	4	92.30 G
do. Kleinb.-Obl.	4	88.10 G
do. Comm.-Obl.	3½	93.25 G
Pr. Com. B. VI. 17	4	100.90 G
do. IV. 1912	3½	96.30 G
Rhein. H. Pf. 83-85	4	99.70 G
do. do. 88-97	3½	91.50 G
do. Comm.-Obl.	3½	91.30 G
Rhein.-W. B. I. II	4	99.30 G
do. II. IV.	3½	91.00 G
Sächs. Bodencr.	4	—.—
Schlesischer Pf.	4	99.25 G
do. do.	3½	90.20 bG
Westf. Bodencr.	4	99.40 G
do. do. III	3½	92.50 G
Industrie-Aktien		
Accumulat. Fabr.	12½	224.50 bG
A. G. f. Mont. Ind.	0	83.20 bG
Adler-Gres. P.	0	95.10 bG
Allg. Elektr. Ges.	13	267.50 b
Alsen Portl. Cem.	9	298.75 G
Angl. Contin.	7½	119.25 b
Anhalter Kohlen	4	140.60 G
Askw. Hengstb.	0	84.75 B
Aplerbeck Bgb.	10	165.00 G
Arenberg do.	24	430.00 G
Balcke Bochum	14	223.25 G
Bergm. Elektr.	18	208.00 G
Berg.-Märk. Ind.	3	98.00 B
Berl. Bankbr.	5	101.50 G
do. Elekt.-W.	11	171.60 G
do. Maschin.	16	257.10 G
Bielefeld Masch.	17	338.00 G
Bismarckhütte	18	233.00 G
Borsiger Masch. F.	6	111.50 G
Bochumer Bgw.	0	57.00 G
do. Gussstahl	12	250.30 b
do. Victoriah.	7	109.10 G
Böhm. Brauk.	0	114.00 G
Böspertde Wlzw.	0	118.50 G
Braunk. u. Brik.	12	185.00 G
Braunschweig Jute	12	210.50 G
do. Kohlen	13	—.—
Breitenb. Cem.	8	118.00 G
Bremer Wolle	10	274.90 b
Caroline u. Offl.	10	466.50 b
Cassel. Feuern.	12	217.00 G
Colmar Brgw. V.	20	488.30 b
Cöln-Mün. Brgw.	0	114.10 G
Concordia Brgb.	10	263.75 b
Consolidation	23	415.00 b
Crollwitz. Pap.	12	212.40 b
Delmenh. Linol.	13	216.10 b
Dessauer Gas	9	182.00 G
Dtsch. Gasglühl.	60	635.00 b
do. Lux. Bgw. V.	10	212.90 bB
do. Wolff. u. Mun.	10	357.50 G
Donnersmarck	17	313.25 bG
Dortm. Union St.	2	93.90 b
do. Akt.-Br.	20	311.00 G
do. Union-Br.	20	375.25 G
do. Victoriah.	7	104.00 G
Düsseld. Eisen.	9	183.60 b
do. Waggon	20	280.75 bG
Dynam. Trust	10	178.10 b
Egestorff Salzw.	10	162.00 G
Eintracht Brk.	27	454.00 G
Elberf. Farben	24	478.25 b
do. Papierf.	0	82.50 G
Engl. Wollwar.	6	111.50 bG
Eschweil. Bergw.	8	200.00 G
Essener Steinz.	10	130.90 bB
Flensb. Schiffb.	6	148.50 bG
Freund Masch.	10	372.00 bG
Fricker & Roesam	7	118.50 G
Gelsenk. Bergw.	9	216.10 bG
Germania Drhm.	8	138.25 bG
Gerresh. Glasb.	15	230.00 bG
Ges. f. elkt. Unt.	8	156.30 bG
Gildemeist. Wkz.	8	116.00 bG
Glashütten Spinn.	9	142.00 bG
Görlitzer Eisen.	20	327.00 G
Hagen. Gusst.	0	50.30 B
Hallesche Masch.	26	415.00 G
Hannov. Masch.	25	351.00 G
Harpg.-Wien G.	6	180.50 b
Hark. Brückenb.	10½	149.50 bB
Hark. Bgb. Pr. A.	7	134.50 bG
Harpener Bgb.	8	207.40 b
Harm. Masch.	11	176.00 B
Kasper Eisenw.	5	163.75 G
Herbrand Wgn.	15	175.00 G
Herkul. Brauer.	9	160.75 bG
Hetmann Wgnfb.	35	535.50 bG
Hoch. Eis. u. St.	14	273.00 bG
Höchst. Farbw.	27	664.50 b
Howaldtwerke	0	83.25 G
Hoe Bergbau	22	450.00 b
Kalw. Aschersl.	10	159.00 G
Kattowitz Brgb.	14	262.00 bG
Kieler Schlepph.	7	139.25 G
Kölnmann Stb.	18	266.00 bG
Königsborn	13	294.00 G
Kupperb. & Sha.	12	214.00 b
Kyffhäuserhütte	6	173.75 bG
Lapp. Tiefbaub.	0	117.80 bG
Lauthammer	10	206.50 b
Laurahütte	4	198.00 bG
Leipz. Br. Rieb.	8½	171.00 G
Leonhardt Brk.	9	148.40 G
Leopold-Grube	7	120.25 G
Leopoldshall	0	70.00 G
Lindenbr. Dmpf.	4	65.75 bG
Linden. Brauer.	14	213.00 B
Lobert Masch.	7	108.75 B
Löw. Löwe & Co.	16	289.40 b
Lowenbr. Dortm.	10	172.50 G
Märk. Walz. Bgw.	0	123.00 G
Magdeb. Gas	8	110.20 G
do. Bergwerk	36	542.00 G
Marienh. Kalz.	6	112.00 bG
Mark Portl. Cem.	14	144.00 G
Massen. Bergb.	6	116.25 b
Mülle Reinigg.	14	216.00 G
Mend. & Schert.	0	83.60 G
Müser Brauerei	6	122.00 G
Nähm. Koch & C.	10	182.75 G
Neue Bod.-A.-G.	8½	155.70 b
Niederl. Kohlw.	10	221.00 bG
Nordd. Wollkm.	8	168.25 bG
Oberschl. Eisb. B.	1½	114.40 b
Obersch. Eis.-Ind.	11	108.60 G
do. Kokswerk.	11	160.10 bG
do. Prd.-Cem.	17	175.00 bG
Oppeln. Cem. W.	14	146.50 G
Ornstein & Koppel	15	218.00 G
Ottensor Eisen	7	102.00 b
Pfälzer, Lit. A.	0	212.30 bG
Pos. Spritf.-G.	25	394.00 G
Ravensberg. Sp.	13½	142.00 bG
Rhein. Nauheim	8	256.00 G
Rhein. Stahlwerk	16	194.75 bG
Rh.-Westf. Kalkw.	9	144.50 G
Riebeck, Mont. W.	12	187.00 B
Rombach. Hütt.	5	178.00 G
Rositz. Brauerei	14	214.75 b
do. Zuckerf.	3	116.00 G
Sachs. Gussst.	10	263.50 G
Saxon Thür. Brk.	0	102.00 G
do. do. Pr.-A.	0	112.00 G
Salinenb. Salzung	7	119.25 G
Saugarb. Masch.	10	109.50 bG
Schimisch Cem.	9	138.50 bG
Schlegel Br.	9	143.00 G
Schles. Cement	10	144.75 bG
do. V. u. 10	4	421.30 B
Schöneck. Schl.	8	192.00 bG
Schub. & Salzer	20	341.00 G
Schuckert Elektr.	5	140.70 b
Schultb. Brauer	14	240.00 bG
Schulz-Knaudt	7	129.40 G
Siemens Glas-I.	16	273.25 bG
Siem. & Halske	12	247.00 b
Spinn & S. abg.	0	50.75 G
Spinn. Renner	10	142.50 bG
Stadtberg Hütte	0	98.00 b
Stettin. Vulkan	12	249.00 G
Studick & Co.	12	183.00 B
Stolb. Zink-Akt.	5	152.90 b
Thale Eisenhütt.	0	121.50 G
do. V.-A.	0	123.50 G
Var. Cöln-Rottw.	12	267.00 G
do. Mülle. Kaller	11	186.25 bG
do. Zypen Wiss.	7½	185.80 bG
Victoria Fabrr.	5	94.00 G
Vorwärts Bielef.	7	85.50 b
Vogt & Wolff	14	205.00 G
Verewhl. Prtl. C.	22	223.00 G
Warst. Grub. V. A.	6	121.50 G
Wandersleb	5	—.—
Westmeyer Klk.	10	209.75 b
Westfalia Cem.	17	194.50 G
Westf. Drahtind.	6	185.00 G
do. Drahtwerk	3	239.00 B
do. Kupferwk.	0	112.00 G
do. Stahlwerk	0	77.25 bG
Wicking Cement.	10	125.75 bG
Wickrath Leder	10	201.00 G
Wickul. Küpper	10	138.25 G
Wiel. & Hardm.	4	95.50 G
Wilke Gasan.	8	111.00 G
Wilhelmshütte	4	81.00 b
Wittes. Gummi	9	[illegible]
do. Stahlröhr.	25	[illegible]
Zeitzer Masch.	7	[illegible]
Zellstoff Verein	4	[illegible]
Asch. Kltw.	7	[illegible]
Allgäu Gips	0	[illegible]
do. Lot. a. Gl.	0	[illegible]
Dtsch. Gelatine	0	[illegible]
Brauch. Br.	6	—.—
Bresl. (I. B.)	6	—.—
do. Strasb.	6	—.—
Cassel. Stb.	0	[illegible]
Elkt. Rechb.	5	[illegible]
Gr. Berl. Strb.	0	[illegible]
Hmb. Paketf.	0	[illegible]
do. Strauss	10	[illegible]
Hannöfr Vk.	2½	[illegible]
Magdb. Str.	0	[illegible]
Hannov. Dpf.	0

221. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 22. Ziehungstag. 2. Dezember 1909. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

221. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 22. Ziehungstag. 2. Dezember 1909. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 40 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 6 zu 15 000 Mk., 11 zu 10 000 Mk., 23 zu 5000 Mk., 353 zu 3000 Mk., 602 zu 1000 Mk., 677 zu 500 Mk.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Lortzingstr. 98, Vdh., sch. 3 Zim., Küche, Keller sofort zu verm. Näh. 1. Stock l. 20138

Gneisenaustr. 16, sch. 3 Zim.-Wohn., neu hergerichtet, gl. od. sp. zu v. Näh. b. Nitzsche, hochp. das. 20307

Kirchg. 49, Stb. 2 Z., 3 K. 20684

Moritzstr. 19, sch. 3 Z.-W., Pr., 1. 2. u. 3. Et., m. r. Zub. p. 1. 4. sp. Näh. das. 7202

Philippsbergstr. 37, 3 Z.-W. 20135

2 Zimmer.

Lortzingstr. 98, Mitb. u. H. (Nähe 2 Zim., Küche, Kell. sof. zu vm. N. Vdh., 1. St. l. 20138

Seerobenstr. 27, Dachst. 2 Zim. u. Küche an l. Tzj. od. sp. zu vm. (2)722

Moritzstr. 19, Mtb. u. Hth. sch. 2 Z.-W. s. o. sp. Näh. Vdh. 7204

Kirchg. 19, Mans., 2 Z., K. z. vm. 20684

Romerg. 6, 2 Z. u. K. Dachw. 20140

Wiesbaden, Rathausstr. 4, sch. 2 Zim.-Wohn. mit Küche, Speisek. u. Gas, für 150 Mk. sofort zu vermieten. (17814 Näh. im Laden.

1 Zimmer.

Dorfstraße 16, bei Nitzsche, sch. Mans., 6 M monatl., z. vermieten. 20307

Moritzstr. 19, Mtb. u. Hth. sch. 1 Z. u. K. s. o. sp. Näh. Vdh. 7203

Friedenstr. 14, 1 Zimmer u. Kche., neu berger., z. v. (7253

Schwalbacherstr. 3 pt., 1 Zimmer u. Kche. auf den 1. Jan. zu vermieten. (1078

Webergasse 28, H., gr. hgh. Dchr. 20141

Webergasse 28, Vdh., Dachl. Bodenkam., Küche z. v. 20141

Möbl. Zimmer.

Wellritzstr. 4, Mtb. 2 l., möbl. Zimmer zu verm. (7308

Karlstr. 2, 2. m. Schlafst. 20454

Schwalbacherstr. 49, Vdh. 1. sch. mbl. Z. m. od. ohne Pens. zu verm. Näh. part. 20262

Schwalbacherstr. 65 erh. anst. Arbeiter bill. Logis. (7250

Schwalbacherstr. 65 pt. g. möbl. Z. z. v. Pr. 15 M mon. 7251

Werkstätten etc.

Göbenstr. 19, gr. tr. Lagerr., 105 qm., ein Bierk. b. z. vm. Näh. Vorderh. 7205

Kirchg. 49, Wein-Kell z. v. (20684

Seerobenstr. 33, Werkst. o. Lag. 20139

Stellen finden.

Männliche.

3—20 M. tägl. f. Verv. jed. Stand. verd. Nebenerwerb d. Schreibarb. häusl. Tätigk. Vertretung x. Näh. Erwerbszentr. in Frankfurt a. M. (Ch. 226

Weibliche.

Zeitungsträgerinnen

bei guter Bezahlung gesucht.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Mauritiusstraße 8.

Modell, weiblich, jugendlich, gesucht.

Offerten unt. **Bp. 871** an die Exped. d. Bl. erb. (7325

Stellen suchen.

Weibliche.

Tcht. Schneiderin n. n. Kunden an. Herderstr. 35, p. r. 7234

Zu verkaufen.

Diverse.

Hochträgtige Fahrkuh steht zu verk. bei **Franz Schäfer**, Rauenthal. (1986

Gelegenheit! Großer, kräft. **Wolfshund**, prachtv. Exempl., preisw. z. verk. Off. u. **Bu. 869** an die Exped. d. Bl. (7316

Erstkl. Dobermann- u. Boxer-Rüde, wachsam, billig z. verk. Dotzheimerstr. 13, Gth. (1985

Federrolle, fast neu, zu verkaufen. Roonstr. 21. (7305

Passend. Weihnachtsgeschenk. Solid gearbeitete **Taschen-Divans** zu annehmbar Preise zu verk. N. **Römerbg. 35, 2.** 7286

Ein **gut erh. Kupee**, passend für Aerzte billig zu verkaufen. Näh. Gneisenaustr. 13 oder Herrnmühlgasse 5.

Ein **neuer Metzgerwagen** (Naturholz), prämiiert mit der silb. Medaille 1909, ein fast neues **Break** und **Federrolle** billig zu verkaufen

Herrnmühlgasse 5.

Ein **gut erhaltener Geschäftswagen**, passend für Bäckerei, preiswert zu verkaufen 7283

Herrnmühlgasse 5.

Gebr. Landauer, Milchwag., mod. Auto u. Gasofen bill. zu verk. Helenenstr. 18. (1984

Federhandwagen, f. neu, bill. abzugeben Moritzstr. 50. 20581

Frackanzug b. z. v. Friedrichstraße 48, 3. (7323

Sekretär,

prachtv. eingelegt, Kirschb., spottb. Rauenthalerstr. 6, p. 7258

Nur 38.— Mk.

40 u. 45 M eleg. Tasch.-Divans, rot u. grün, Flurtoil. 15, 18, 20 M, Pfeilerspiegel m. Konf. 28, 28, 30 M. H. u. D.-Schreibtische, fast neu, 30 u. 35 M, Nähtische, Paneelbretter, Bild. u. viele sonst. Möbel. **Rauenthalerstr. 6 part.** (7259

100 Damenkleider-Stoffbüsten j. Größe u. Fasson eingetroffen. Preis nur Mk. 5.50. Mit kl. Fehler od. gebrauchte spottbillig, solange Vorrat. (20119 **Akademie Kirchgasse 17, 2.**

Lizenz

v. bill. Massen-Bedarfs-Artikel z. vk. Kein Laden nötig. Leichte häusl. kaufm. Tätigkeit bei jährl. 8—10 000 M Gewinn. Off. u. **Bo. 870** a. d. Exp. ds. Blattes. (7321

Herd für 12 M zu verk. Rau, Blücherstr. 5. (7320

Eine Partie guter Zigarren

werden zu Mk. **3.15, 3.90, 4.45** per 100 Stück verkauft bei

J. C. Roth, 20745

Wilhelmstraße 54, Hotel Cecilie.

7 guterh. Rolläden bill. z. vk. N. b. **Hirsch**, Walkmühlstr. 29. 7281

2 Gaslüst., Zuglampe, Badewanne, 1 Damenschreibt., schw., (Ebenholz) bill. z. vk. Wilhelminenstraße 8, Frtsp. (1987

Abbruch Leberberg 9

sind zu verkaufen, 10 Vorfenster, 1,18×2,20, ein Balkon, verglast, mehrere and. Fenster, ein Parkettboden 23 □ m, Wettlacher Platten x. (7326

Kaufgesuche.

Ankauf von Herren-Kleidern und **Schuhwerk** aller Art **Sohlen und Fleck** für Damenstiefel 2.— bis 2.20 für Herrenstiefel 2.70 bis 3.— Reparaturen schnell u. gut. **Pius Schneider** Michelsberg 23, Laden. 20134

Verschiedenes.

Wachsamer sch. Spitz zu verschenken. Adlerstr. 57, Hinterhaus 1. St. rechts. (1983

Diejenige **Dame**, die am **19. September** im **W. Kl.** in **B.** war, wird um Ihre Adresse gebeten. **J. W., B.** a. Rh. 7324 Armenruhfeld 1.

Damentuch

in preiswerten, reinwollenen Qualitäten, modernen Farben, eleganter Appretur, Muster kostenfrei, liefert **Hermann Bewier, Sommerfeld** (Bez. Frankf. a/O.). (Z. 36

Warnung!

In neuerer Zeit werden alle möglichen Sorten von Schuhcreme auf den Markt geworfen, die durch **scheinbare** Billigkeit Käufer finden sollen. Wir warnen jeden Verbraucher vor der Verwendung solcher Schuhputzmittel, da sie das Leder nach kurzer Zeit **brüchig machen** und geradezu **ruinieren.** Die durch Reparaturen und Neuanschaffung von Schuhwerk entstehenden grossen Geldausgaben werden unbedingt vermieden, wenn zum Schuhputzen nur

Glosine

benutzt wird.

Glosine ist ein altbekanntes und bewährtes Schuhputzmittel, das das Schuhwerk bestens konserviert und ihm mühelos einen intensiven Glanz verleiht.

Fordern Sie überall ausdrücklich

Glosine.

Fabrikanten: **Schmitz-Bonn Söhne**

Düsseldorf-Reisholz. B 68

Kamelhaar-Schuhe, sowie alle Sorten **Hausschuhe** in Filz und Leder mit und ohne warmem Futter, sowie **Filz-Schnallenstiefel** mit u. ohne Lederbesatz für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder **Gummischuhe** (deutsche und russische Fabrikate) kauft man **gut und billig** bei

J. Sandel, Schuhhaus Marktstrasse 22

20052 **Part. und 1. Stock.**

Berufskleidung

für **Metzger, Bäcker, Friseure, Köche, Maler, Tüncher, Bildhauer, Schlosser, Schriftsetzer.**

Erprobte Qualitäten. Billige Preise. 20302

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelsberg.

Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.

Freitag: abends	4.15	Uhr
Sabbat: morgens	9.00	Uhr
„ nachmittags	3.00	Uhr
„ abends	5.15	Uhr

Gottesdienst im Gemeindesaal:

Wochentage: morgens	7.00	Uhr
„ nachm.	4.00	Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Hauptsynagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag: abends	4.15	Uhr.
Sabbat: morgens	8.15	Uhr.
„ Jugendgottesdienst	2.15	Uhr.
„ nachmittags	3.00	Uhr.
„ abends	5.15	Uhr.
Wochentage morgens	7.15	Uhr.
„ abends	4.15	Uhr.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 3. Dezember
14. Vorstellung. Abonnement **A.**
Versiegelt.
Komische Oper in einem Akte nach Raupach von Richard Batka und Portes Milo. Musik von Leon Blech.
In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Mebus.
Braun, Bgm., H. Geitze-Winkel
Else, s. Tochter, Frl. Engell
Frau Gertrud, eine junge Witwe, Fr. Hans-Joepffel
Frau Willmers, Fr. Schröder-Kaminsky
Bertel, ihr Sohn, H. Frederich
Lampe, Ratsdiener, H. Erwin
Nachbar Knote, Herr Becker
Sein Sohn Herr Gerhartz
Der Schützenkönig H. Maschek
Der Nachtwächter H. Preuß
Ort der Handlung: eine Kleinstadt; die Stube bei Frau Gertrud. Zeit: 1830.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus. Dekorative Einrichtung: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick. Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Oberinspektor Geyer.

Vorher:
Die Verlobung bei der Laterne. Operette in 1 Akt nach dem Französischen des Michel Carré und Léon Battu. Musik von J. Offenbach. In Szene gesetzt von Herrn O.-Regiss. Mebus.
Peter, Pächter, Herr Henke
Lise, s. Nichte, Frl. Krämer
Anne Marie und Katharine, Witwen, Bäuerinnen, Frl. Friedfeldt und Frl. Hetzlöhl
Ein Nachtwächter, H. Wutschel
Bauern u. Bäuerinnen. Szene: Im ein. Dorfe vor Peters Pachthof. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Spielleitung: Herr O.-Regiss. Mebus.

Zum Schluß:
Der gestörte Namenstag
Ballet in 1 Akt von Annetta Balbo
Ein Pächter Herr Dietrich
Seine Frau Frl. Ulrich
Deren Tochter Frl. Kling
Ein Kapuziner Herr Preuß
Ein Bauer Herr Berg
Eine Köchin Frl. Roßmann
Vorkommende Tänze:
1. Bolero, getanzt von Frl. Kling und Salzmann. 2. Pas de Manteaux, ausgeführt von Frl. Mennée, Leicher und dem Corps de Ballet. 3. La Sequidilla, ausgeführt von Frl. Kling, Salzmann und dem gesamt. Ballet-Personale. Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Dekorat. Einr.: Herr Masch.-Dir. Hofrat Schick. Nach dem 1. und 2. Stücke findet eine Pause von je 15 Minuten statt. Anfang **7** Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Samstag, 4. Dezember
14. Vorstellung. Abonnement **D**
Faust.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**
Freitag, 3. Dezember
Dutzend-Karten u. Fünfziger-Karten gültig gegen Nachzahlung auf Loge u. 1. Sperrsitz 1 ℳ, 2. Sperrsitz 50 ₰, Balkon 25 ₰.
2. und letztes Gastspiel August Junkermann:
„Onkel Bräsig".
Kgl. Württemb. Hofschauspieler. Lebensbild in 5 Akten nach dem Roman „Ut mine Stromtid" von Fritz Reuter. Spielleitung: Theo Tachauer.
Axel von Rambow, Gutsbesitzer auf Pümpelhagen, Leutnant a. D. Walter Tauh
Frieda, dess. Gattin A. Hammer
Franz von Rambow, sein Vetter Reinhold Hager
Fritz Triddelfitz W. Schäfer (Oekonomie-Eleven.)
Pomuchelskopp, Gutsbesitzer auf Gärlitz Georg Rücker
Carl Habermann, Inspektor auf Pümpelhagen Rud. Miltner-Schönau
Louise, seine Tochter S. Wuttke
Zacharias Bräsig, pensionierter gräfl. Gutsinspektor ***
Moses Theo Tachauer
Jochen Nüßler, Gutspächter Friedrich Degener
Brigitte, seine Frau, Habermanns Schwester M. Agte
Lining Margot Bischoff
Mining Elisab. Mödlinger (Beider Töchter.)
Rudolf Kurz Rud. Bartak
Gottlieb Baldrian E. Winter (Candidaten der Theologie)
Die Handlung umfaßt einen Zeitraum von 2 Jahren.
* * * Zacharias Bräsig: **August Junkermann,** als Gast.
Nach dem 3. Akte findet die größere Pause statt.
Kassenöffn. 6½, Ende nach 9½ Uhr.
Samstag, 4. Dezember, „Revolutionshochzeit".

Volks-Theater.

(Bürgerl. Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Freitag, 3. Dezember, abends:
Andreasmarkt — —
— — Tanzbelustigung.
Samstag, 4. Dezember abends 8.15 Uhr
Die zärtlichen Verwandten.

Oeffentliche Danksagung.

Aus Anlass meines Scheidens aus dem Verbande der Königlichen Schauspiele sind mir nicht allein während der Abschieds-Vorstellung, sondern auch in meinem Heim aus allen Kreisen Wiesbadens und zahlreicher anderer Orte aussergewöhnlich hohe Ehrungen und Anerkennungszeichen zuteil geworden, die mich aufs tiefste gerührt und meinem Herzen wohlgetan haben. Es gereicht mir zur unaussprechlichen Freude, das angenehme Bewustsein in den Ruhestand mitzunehmen, dass meine vielen hohen Gönner und lieben Freunde mir eine wohlwollende, freundliche Gesinnung bewahren werden. Da ich jedoch nicht jedem Einzelnen unter Hunderten zu danken vermag, so bitte ich, auf diesem Wege meinem tiefempfundenen Danke Ausdruck geben zu dürfen. 7822

Wiesbaden, den 1. Dezember 1909.

Annetta Balbo,
Königliche Balletmeisterin a. D.

Wegen
Geschäfts-Aufgabe
Total-Ausverkauf
mit 25% Rabatt gegen Barzahlung.

Emil Schenck, Papierhandlung
Wiesbaden, Langgasse 33.
20572

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 4. Dez.
Vormittags 11—12 Uhr Konzert der Kapelle Hans Birckenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Bülow-Marsch Fr. v. Blon
2. Ouverture z. Optte „Prinzess Rosine" P. Linke
3. Dolores, Walzer E. Waldteufel
4. Potpourri aus der Optte. „Die Dollarprinzessin" Leo Fall
5. Blumengeflüster Fr. v. Blon
6. La Joyeuse, Intermezzo S. May

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr H. Irmer.
1. Waldweben, Ouvert. F. Kücken
2. Ballettmusik aus der Oper „Stradella" F. v. Flotow
3. In's Zentrum, Walzer Joh. Strauss
4. Musikal. Füllhorn A. Kral
5. Ouverture, Patrie G. Bizet
6. Album-Sonate R. Wagner
7. III. Finale aus der Op. „Die Stumme v. Portici" D. F. Auber
8. Aus grosser Zeit, Marsch F. Lehnhardt.

Nachm. 5 Uhr, im Weinsaale:
Tee-Konzert.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr H. Irmer.
1. Eine Faust-Ouverture P. J. Lindpaintner
2. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie E. Bach
3. Automatenmusik u. Walzer aus „Coppelia" L. Delibes
4. Chor u. Arietta a. d. Oper „Romeo u. Julia" Ch. Gounod
5. Ouverture „Hunyady Laszló" Fr. Erkel
6. Fantasie a. d. Op. „Les Cloches de Corneville" R. Plauquette
7. Entr'acte, Sevillana a. „Don Cesar de Bazan" J. Massenet
8. Radetzky-Marsch Joh. Strauss

Städt. Kurverwaltung.

Achtung! Achtung!
Groß. Fleischabschlag!

Pr. **Rindfleisch** z. Koch.	**50** Pf.
„ „ z. Brat.	**50** Pf.
Hüfte, Lenden, u. Roastbraten auch nur	**50** Pf.
Hackfleisch	**60** Pf.
Hammelfleisch, Keule, Bug u. Kotteletts nur	**50** Pf.
Ferner Ia **Kalbfleisch**	**70** Pf.
Prima **Mettwurst** Pfd.	**80** Pf.
dto. **Rindswürstchen** Pfd.	**65** Pf.

20061)
nur 3 Hermannstraße 3, bei
Anton Siefer.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik
(Wilhelmstr. 12).

Montag, den 6. Dezember, abends 7½ Uhr, im Saale der **Loge Plato** (Friedrichstraße):

Vortragsabend

von Schülern und Schülerinnen der Oberklasse.

Der Eintritt ist frei. 20379

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II,

Die nächste
Mitglieder-Versammlung
findet anstatt am 4. d. Mts. erst **Samstag, den 11. d. Mts.,** statt.
20446 **Der Vorstand.**

Wiesbadener Militär-Verein E. V.

Die diesmonatliche
Generalversammlung
ist auf
Samstag, den 11. cr.
verlegt. 20075
Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein
gegründet 1879.
Mitglied des Preußischen Landeskriegerverbandes.

Samstag, den 4. d. M., abends 9 Uhr, im Vereinslokal **„Westendhof":**

Monatsversammlung.

Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Z. 32 **Der Vorstand.**

Männerturnverein
Platterstraße 16.

Freitag (2. Andreasmarktag) abends 9 Uhr:
Jahrmarkts-Kommel m. Tanz
Eintritt **25** Pfg. Bei Bier.
7280 **Der Vorstand.**

!! 3 weitere Ausnahmetage !!

Junges zartes Rindfleisch sämtliche Stücke à Pfd.	**50** Pf.
Hüfte, Lenden, Roastbeef ohne Knochen und ohne Fett **nur**	**75** Pf.
Kalbfleisch, alle Stücke . . . . . **nur 64** Pf.	
Kalbsnierenbraten auch **nicht teurer.**	
Ia Qualität Hammelfleisch	**50** und **54** Pf.
Schweinebraten, ganz mager, ... **nur 85** Pf.	
Ia Hackfleisch mit Schweinefl. . . . . **nur 60** Pf.	

Als **Spezialität** empfehle:
Ia Knoblauchswürstchen . . . . . Stück **15,** Pfd. **65** Pf.
sowie eine **Ia Mettwurst** . . . . . Pfd. **78** Pf.
und die Hauptsache eine **reelle prompte Bedienung!**

Metzgerei Hirsch. 24 Helenenstraße 24. Telephon 3175.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Dotzheim** belegenen, im Grundbuche von Dotzheim

Band 32, Blatt Nr. 891

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Milchhändler **August Wilhelm** und **Katharine** geborene **Kraus** zu **Dotzheim** als Gesamtgut eingetragenen Grundstücke:

lfde. 1, Kartenblatt 4, Parzelle 66/289, Hausgarten, Neugasse, groß 1 a 82 qm,
lfde. 3, Kartenblatt 67, Parzelle 6810, Acker, auf dem Steinkippel, groß 19 a 33 qm,
lfde. 6, Kartenblatt 4, Parzelle 65/289, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Scheune und Stall, c) Waschküche, Neugasse 24, groß 2 a 21 qm,
lfde. 7, Kartenblatt 7, Parzelle 735, Wiese in dem kurzen Zeil, groß 1 a 05 qm,
lfde. 8, Kartenblatt 8, Parzelle 1003, Wiese, Saurisel, groß 1 a 63 qm,
lfde. 9, Kartenblatt 60, Parzelle 5594, Weingarten auf dem Judenkirsch, groß 1 a 50 qm,
lfde. 10, Kartenblatt 8, Parzelle 1004, Wiese, Saurisel, groß 1 a 85 qm

am 17. Dezember 1909, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Februar 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1909. (19982)

Königliches Amtsgericht 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen der ⅓ Anteil des Küfers **Ferdinand Gies** und der ⅓ Anteil des Metzgers **Heinrich Gies** an den in Biebrich belegenen, im Grundbuche von Biebrich

1. Band 11, Blatt 207,
2. Band 12, Blatt 290,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kinder des verstorbenen Landwirts **Valentin Gies** zu **Biebrich,**

a) Fuhrmann **Karl Gies** dortselbst,
b) **Katharine,** geb. **Gies,** Ehefrau des Gastwirtes **Peter Huberle** dortselbst, Wiesbadenerstraße 39,
c) Küfer **Ferdinand Gies** ebendaselbst,
d) **Elisabethe,** geb. **Gies,** Ehefrau des Metzgermeisters **Johann Wolf** daselbst, Weihergasse 20,
e) Metzger **Heinrich Gies** daselbst,

zu je ⅓ eingetragenen Grundstücke:

I. 1. Kartenblatt 8, Parzelle 11, Acker, Teuerhorn, 4. Gewann, 8 Ar 08 Quadratmeter, 1,90 ℳ Grundsteuerreinertrag.
2. Kartenblatt 21, Parzelle 302, Acker, Hammerberg, 16 Ar 29 Quadratmeter, 1,72 ℳ Grundsteuerreinertrag.
3. Kartenblatt 32, Parzelle 38, Acker, Strohschnitter, 3. Gewann, 7 Ar 52 Quadratmeter, 80 Pfg. Grundsteuerreinertrag.
4. Kartenblatt 32, Parzelle 37, Acker, Strohschnitter, 3. Gewann, 8 Ar 26 Quadratmeter, 87 Pfg. Grundsteuerreinertrag.
5. Kartenblatt 12, Parzelle 212, Acker, Loh, 8. Gewann, 5 Ar 77 Quadratmeter, 50 Pfg. Grundsteuerreinertrag.
6. Kartenblatt 8, Parzelle 12, Acker, Teuerhorn, 4. Gewann, 6 Ar 50 Quadratmeter, 1,53 ℳ Grundsteuerreinertrag.
7. Kartenblatt 30, Parzelle 120, Acker, Kleinfeld, 1. Gewann, 10 Ar 13 Quadratmeter, 2,38 ℳ Grundsteuerreinertrag.
8. Kartenblatt 27, Parzelle 107, Acker, Ostfeld, 4. Gewann, 7 Ar 51 Quadratmeter, 1,76 ℳ Grundsteuerreinertrag.
9. Kartenblatt 18, Parzelle 125, Acker, Allee, 3. Gewann, 6 Ar 40 Quadratmeter, 68 Pfg. Grundsteuerreinertrag.
10. Kartenblatt 11, Parzelle 204, Acker, Dreispitz, 2. Gewann, 10 Ar 81 Quadratmeter, 1,69 ℳ Grundsteuerreinertrag.
11. Kartenblatt 19, Parzelle 318, Wiese „Futterwiese, 1 Ar 80 Quadratmeter, 60 Pfg. Grundsteuerreinertrag.

II. Kartenblatt 15, Parzelle 117/32 etc.,
a) Hinterhaus,
b) Stallgebäude mit Anbau,
c) Wohnhaus mit Flügelbau, Hofraum und Hausgarten, Querstraße 5, 6 Ar 97 Quadratmeter, 1200, 1500 ℳ Gebäudesteuernutzungswert,

am 17. Dezember 1909, nachmittags 3½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Biebrich versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Mai 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1909.

19986 **Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.**

Freibank. Samstag, morgens 8 Uhr, **minderwertiges Fleisch** v. 1 Ochs (50 Pfg.), 1 Kuh (25 Pfg.), 2 Schweinen (35 Pfg.). Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten u. Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. (20591) **Städt. Schlachthof-Verwaltung.**